

B I L D U N G  
S C H W E I Z

# thema

Zeitschrift des LCH

1/2002

## Der Bauch lernt mit

- Eine neue Art, Ernährung schmackhaft zu machen
- «Gesunde Schulen» fordern Taten vom Bund

## Lehrerinnen und Lehrer stark machen

- Wie lebt sichs gesund mit 200 Entscheidungen in der Stunde?
- «Wege aus dem Teufelskreis» – Rezepte gegen Dauerstress

## Zur Zeit

- Expo Schweiz: Ein Land ausstellen



# **INFORMATIKLÖSUNGEN DIE SCHULE MACHEN**

**IBM unterstützt die Bildungsinitiative «Private Public Partnership - Schule im Netz»**

**Profitieren Sie jetzt von Qualität und Know-how zu speziell günstigen Preisen. IBM unterstützt Ihre Schule professionell bei Planung und Realisierung von ganzheitlichen Informatik-Lösungen. Unser Angebot: Hard- und Software, Lokale Netzwerke (LAN), Evaluation, Installation, Konfiguration, Support sowie LehrerInnenausbildung.**

*Rabatte bis zu 32 Prozent gelten sowohl für Schulen\* als auch für Lehrpersonen und Schülerschaft, sofern diese über die Schule bestellen.*

**Weitere Informationen finden Sie auf [www.ibm.com/ch/sin](http://www.ibm.com/ch/sin)**

**Auch Tom Zimmermann gibt gerne Auskunft. Telefon 058 333 83 49 oder E-Mail: [tom.zimmermann@ch.ibm.com](mailto:tom.zimmermann@ch.ibm.com)**

**\* Schulen:**  
Bildungseinrichtung, welche durch die öffentliche Hand getragen bzw. zufolge gemeinnütziger und nicht gewinnorientierter Trägerschaft subventioniert wird.



**schule im netz  
école sur le net  
scuola in rete  
scola en la rait**

thema: Gesundheit und Sicherheit

Nummer 1 · 2002, 15. Januar 2002

«Achtung: Diese Zeitschrift gefährdet Ihre Gesundheit!» – Ganz so schlimm wirds nicht sein, aber etwas Verwirrung könnte sich schon breit machen, wenn Sie dieses Themenheft in allzu grosser Hast verschlingen. Denn die Vielfalt der Organisationen und Institutionen, Programme und Projekte zur Förderung von Gesundheit und Sicherheit an Schulen ist für Laien kaum überblickbar. Deshalb: Nehmen Sie sich Zeit, lesen Sie aufmerksam und bedächtig. Dann wird die Anregung über die Verwirrung siegen.

Zum Glück gibt es für das vielfältige Bild einen Rahmen respektive das Rahmenprogramm «Schulen + Gesundheit». Seine Träger sind neben dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) die Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und die Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung «Stiftung 19». Erstmals lanciert und vom Bund mit mehr als vier Millionen Franken unterstützt wurde es für die Jahre 1999 bis 2002. Es umfasste 33 Projekte, von denen gegenwärtig noch 29 laufen. Im März 2000 haben die Verantwortlichen der drei Partner beschlossen, «Schulen + Gesundheit» bis ins Jahr 2010 gemeinsam weiterzuführen. Im vergangenen September trafen sich in Freiburg rund 350 Fachleute, um für die zweite Etappe Ideen zu sammeln. Hauptfrage: «Wie wird die Schule zu einer gesunden Lebens-, Lern- und Arbeitswelt für alle?» (Auch für die Lehrpersonen!) Allen, die aktiv Gesundheitsförderung betreiben wollen, stehen nach dieser «Landsgemeinde» jedenfalls genügend Vorschläge zur Verfügung und an Geld zumindest ansehnliche Beträge (Manifest Seite 11).

Die vorliegende Ausgabe entstand auf Anregung von und in Kooperation mit Barbara Zumstein von der Stiftung Radix sowie Christoph Müller von der Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu). Koordination und Redaktion besorgte Madlen Blösch. Danke für die gute Zusammenarbeit!

Heinz Weber

Zeitschrift des Dachverbandes  
Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)  
147. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen-  
und Lehrerzeitung (SLZ)

## Inhalt

### Aktuell

- 5 Sport ist kein Schutz vor Drogen
- 5 Nachrichten

### Ernährung

- 6 Nutrikid – eine neue Art, Ernährung schmackhaft zu machen
- 9 «Schönheit und Leistung sind Top-Themen» – Interview mit Brigitte Paganini

### Gesundheitsförderung

- 11 «Gesunde Schulen» fordern Taten – das Manifest von Freiburg
- 12 «Die Rahmenbedingungen verschlechtern sich zur Zeit zusehends» – Interview mit Barbara Zumstein
- 14 Netzwerke und Projekte für Schulschulgesundheit

### Gesundheit der Lehrpersonen

- 16 Wie lebt sichs gesund mit 200 Entscheidungen in der Stunde?
- 19 Wege aus dem Teufelskreis – Tipps gegen den Dauerstress
- 20 Wenn uns krank macht, was wir lieben – Untersuchung zur Gesundheit der Lehrpersonen in der Waadt

### Sicherheit

- 22 No risk – no fun? – Die bfu und ihr Lehrmittel «Safety tool»

### Magazin

- 25 Bezugsquellen, Hinweise, Bildungsmarkt
- 27 Impressum
- 28 LCH-Dienstleistungen

### Zur Zeit

- 31 Expo Schweiz: Ein Land ausstellen

Titelfoto und weitere Bilder zum Schwerpunktthema: Tommy Furrer



## Séjour francophone?

Un lieu idéal:

### Camp de Vennes à Lausanne

Dans la nature en bordure de forêts, notre centre est parfaitement adapté pour accueillir les groupes. Accès direct par bus depuis la gare. Nombreuses salles, terrains de sport, terrasse, cafétéria, parking, etc. Accueil de 15 à 200 personnes.

Prix très attractifs: par ex. logement avec demi-pension fr. 28.- par jour  
Renseignements: tél. 021 652 20 10, fax 021 652 20 19  
E-mail: lib@swissonline.ch (08.00-12.00 h, 14.00-17.30 h)

## SCHWEIZERISCHE KODÁLY MUSIKSCHULE



## ZÜRICH

berufsbegleitende  
Ausbildung zur Lehrkraft für  
elementare Musikpädagogik

- musikalische Grundschulung (für Kinder der 1. & 2. Klasse)
- musikalische Früherziehung (für Kinder im Vorschulalter)
- musikalische Früherziehung für Eltern mit Kleinkindern (mit Kindern von 1½-4 Jahren)

Diplom vom Schweiz. Musikpädagogischen Verband anerkannt

Beginn: September 2002, Kursdauer 3 Jahre

Leitung & Auskunft: Esther Erkel, Spiegelhofstr. 59, 8032 Zürich  
Tel. 01 251 55 73, Fax 01 251 55 74, www.kodaly-musikschule.ch

### ELEMENTARES ERLEBEN MIT TONERDE



Dreijährige berufsbegleitende

Ausbildung für

Gestaltungspädagogik

Einführungsseminar

8.-12. April 2002

Auskunft und Unterlagen

Schule für Gestaltungspädagogik

Atelier Ursula Straub

Bollwerk 35 3011 Bern

Telefon: 031/ 311 65 61

ursula.straub@bluemail.ch

Für Ihre

Inserate

01 928 56 09

oder

E-Mail:

mtraber@zsm.ch

Kennen Sie unsere neuen  
Wintermalkurse  
im Jura und unsere  
Malferien im Süden? Und  
diejenigen in den Städten?  
Und die Wochenendkurse?

Ausführlich im Programm 02 und auf der Homepage  
Tel./Fax 031 305 09 39 www.travelmosaik.ch/sms

**SMS**

Kurse für  
visuelles  
Gestalten

Skifahren, Snowboarden, Schlitteln, Winterwandern,  
Schneeschuhslaufen, genießen ...

Ihr Skitag komplett ab Fr. 20.-!\* (\*Schüler bis 16 J. inkl. Pommes frites)



Autoinfo: 041 835 14 23  
Talstation: 041 835 11 75  
www.sattel-hochstuckli.ch

TUCKLI

## Wald und gesellschaftlicher Wandel - Erfahrungen aus den Schweizer Alpen und aus Bergregionen in Ländern des Südens

Diese CD-ROM blickt auf 200 Jahre Waldgeschichte im Schweizer Berggebiet zurück und beleuchtet die Zusammenhänge zwischen der Entwicklung im Wald und dem wirtschaftlichen und sozialen Wandel. Eine faszinierende Dimension ergibt sich aus der Möglichkeit, per Mausclick Einblicke in vergleichbare Stadien in Ländern des Südens zu erhalten. So zeigt sich, dass heute in Nepal Probleme um den Wald zu lösen sind, die vor 150 Jahren auch im Berner Oberland angestanden sind.

Welche politischen und administrativen Weichenstellungen, welche technischen Massnahmen haben die alpine Waldwirtschaft geprägt? Und welches sind die entscheidenden Änderungen im wirtschaftlichen und sozialen Umfeld dieser Wälder? Was ist im Alpenraum anders gelaufen als im Süden? Gibt es alpine Erfahrungen, die allenfalls für Berggebiete in Afrika, Asien oder Lateinamerika bedeutsam sind?

Die CD-ROM, eine Welt mit 600 Bildern, in der sich stundenlang verweilen lässt, ist von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) herausgegeben worden. Diese CD ist ein Beitrag der Schweiz an das von der UNO beschlossene Internationale Jahr der Berge 2002.

Bestellitalon an: Buwal, Dokumentation, 3003 Bern

### Ich bestelle kostenlos:

- Ex. Wald und gesellschaftlicher Wandel - Erfahrungen aus den Schweizer Alpen und aus Bergregionen in Ländern des Südens
- Ex. La forêt et l'évolution de la société - expériences de régions de montagne en Suisse et dans les pays du Sud

Name:

Institution:

Adresse:

Datum, Unterschrift



## Tarnkappe

Die Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung «Stiftung 19» verteilt Tarnkappen für Ungesundes: hinter der Pommes-Tarnkappe versteckt sich ein knackiger Kopfsalat, hinter der Salznüssli-Tarnkappe kommt ein rotbackiger Apfel zum Vorschein, und was kaschiert die Cremeschnitten-Tarnkappe? Ein frisches Rüeblli. Neben dem fünfteiligen Tarnkappenset verteilt die Stiftung 19 auch noch Poster von Dr. Luzi Fehr für die Schulzimmerwand. Er hat Tipps wie «Iss nie Früchte, sondern möglichst viele fettige Sachen». Bezugsquelle: Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung, Telefon 0848 848 804 oder [www.FeelYourPower.ch](http://www.FeelYourPower.ch)

## Voll fett

Das Fast-Food-Restaurant ist nicht nur über Mittag gut besetzt. Heisshungrig stürzt sich das junge Publikum auf Hamburger, Fischmacs und Pommes. Natürlich fehlt jeweils auch ein Halbliter Coke nicht. Der Hunger wird mit dieser Art Essen kaum richtig gestillt. Das sei kein Zufall, erklärt der Basler Schularzt Andres Bächlin in einem Interview mit dem «Beobachter» zum Thema «Fette Zuwachsrate bei dicken Kindern». Der Imbiss mit einem Hamburger und einer eisgekühlten Cola senke die Magentemperatur. Dies habe zur Folge, dass die Botenstoffe blockiert werden, die dem Gehirn melden, dass man satt ist. «Der Gast hat also nach dem Verzehr des Hamburgers immer noch Hunger und bestellt eine Portion Pommes frites.» Diese seien gesalzen, was den Gast durstig mache, worauf er erneut eine kalte Cola trinke. Noch immer habe er Hunger, weshalb er sich einen weiteren Hamburger oder Chicken Nuggets bestelle...

# Sport ist kein Schutz vor Drogen

**Hält Sport Jugendliche von Drogen und Alkohol fern? Eine Forschungsarbeit der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) in Lausanne zeigt, dass diese verbreitete Meinung nicht stimmt. Das ändert nichts am grundsätzlich positiven Einfluss des Sports auf das Wohlbefinden.**



Foto: Tommy Furrer

***Sport ist gesund für Körper und Seele, aber er ist keine «heile Welt».***

Wenn Eltern stolz von ihren Kindern erzählen, die regelmässig im Sportverein Fussball spielen, Turnen oder dem Puck nachjagen, dann sind sie davon überzeugt, dass im wöchentlichen Training Gesundheit und Spass am Sport im Vordergrund stehen. Sportlicher Betätigung wird sozusagen eine schützende Funktion gegen den Konsum von Alkohol oder Drogen nachgesagt. Dies ist eine weit verbreitete Meinung in allen Schichten der Bevölkerung, welche nun mit einer Langzeitstudie der SFA widerlegt wird.

Das Ergebnis der Forschungsarbeit «Sport, Alkohol, Tabak und illegale Drogen in der Entwicklung von Jugendlichen zu jungen Erwachsenen – eine Längsschnittuntersuchung zur primären und sekundären Prävention» unter der Leitung des Sozialpsychologen Holger Schmid ist deutlicher ausgefallen als erwartet. Es zeigt, dass junge Männer, die mit 16 Sport treiben – meistens tun sie dies in Mannschaftssportarten –, drei Jahre später mehr

Suchtmittel als ihre Kollegen konsumierten, welche damals weniger sportlich aktiv waren. Die Resultate basieren auf einer Umfrage im Kanton Freiburg im ersten Halbjahr 2001, welche 842 Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren zu ihrem Konsum von Alkohol, Tabak und illegalen Drogen (in der Regel Cannabis) sowie zu ihren sportlichen Tätigkeiten befragten.

Die Auswertung zeigte deutlich, dass der Sport in seiner Schutzwirkung betreffend Alkoholkonsum, Rauchen von Zigaretten oder Cannabis nicht überschätzt werden sollte.

Beim Betrachten einzelner Sportarten zeigen sich klar bestimmte Zusammenhänge zwischen Sport und Drogenkonsum. Dies allerdings in beiden Richtungen. So geht mit «sanfteren», risikoärme-

ren Sportarten (ohne körperlich-aggressive Kontakte) wie Badminton oder Volleyball ein geringerer Konsum von Alkohol, Tabak und illegalen Drogen einher. Hingegen kommt es etwa beim typischen Körpersport Fussball zu wesentlich höherem Cannabiskonsum (37%). Solche Mannschaftssportarten übernehmen eine soziale Funktion. Entsprechend wird in der «3. Halbzeit» der Sieg gefeiert, die Niederlage verdaut, indem man gemeinsam raucht, trinkt und sich einen Joint dreht.

Trotzdem hält Holger Schmid am positiven Effekt des Sporttreibens fest. Dessen Einfluss auf das allgemeine Wohlbefinden von Körper und Seele sei nach wie vor gross.

mbl.

Kontakt: [info@sfa-ispa.ch](mailto:info@sfa-ispa.ch)

***Die Studie zeigt deutlich, dass der Sport in seiner Schutzwirkung betreffend Alkoholkonsum, Rauchen von Zigaretten oder Cannabis nicht überschätzt werden sollte.***

## Nutrikid – eine neue Art, Ernährung schmackhaft zu machen

Ende Oktober 2001 wurde in Bern «Nutrikid» vorgestellt, eine neue Art der Ernährungserziehung von Kindern und Jugendlichen. Dabei wurde ein erstes Modul für die 10- bis 12-jährigen Kinder präsentiert, an dem auch Lehrkräfte und Jugendliche mitgearbeitet haben.



Mit bunten Spielkarten gibt Nutrikid den Kindern wichtige Ernährungs-Infos.

«Die Zahl der übergewichtigen Kinder und Jugendlichen nimmt weltweit zu. Bereits hat jedes vierte bis fünfte Kind auch in der Schweiz ein zu hohes Gewicht. Angesichts dieser Tatsache und der daraus resultierenden Krankheiten werden Ernährung und Essgewohnheiten der Jugendlichen von immer grösserem Interesse.» So umschrieb Professor Kurt Baerlocher, Chefarzt am Ostschweizer Kinderspital in St. Gallen, an einer Medienkonferenz in Bern die Ausgangslage, welche vor zwei Jahren zur Bildung einer Arbeitsgruppe «Schule und Ernährung» führte. Im Auftrag der Eidgenössischen Ernährungskommission, der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) nahm sie eine Bestandaufnahme über Ernährungsverhalten und Ernährungssituation der Schweizer Schulkinder vor.

### Madlen Blösch

Bereits aus früheren Studien in Lausanne, St. Gallen und Zürich war bekannt, dass «der Durchschnitt der Schweizer Schulkinder und Jugendlichen allgemein recht ernährt ist». In gewissen Altersgruppen wie beispielsweise 15- bis 19-Jährige weibliche Jugendliche könne die Zufuhr und Aufnahme von Energie- und Mikronährstoffen zu einem Risiko werden, hielt Baerlocher fest. Beim Ernährungsverhalten zeige sich der Trend: Kein Frühstück, immer weniger Mahlzeiten am Familientisch, dafür Einnahme eines kalorienreichen Spät-Imbisses.

### In allen Kantonen ein Thema

Anhand von Fragebogen und Interviews wurde das Thema «Ernährung» im Schulunterricht in sämtlichen 26 Erzie-

hungsdepartementen erfasst. Dabei hat sich gezeigt, dass auf Sekundarstufe I in allen Kantonen das Thema «Ernährung» auf dem Lehrplan zu finden ist, allerdings nicht systematisch, sondern im Rahmen unterschiedlichster Fächer. Ernährung sollte jedoch nicht einfach theoretisch abgehandelt werden, so Baerlocher, sondern «kreativ, interaktiv und mit allen Sinnen erprobt werden, um nachhaltige Auswirkungen auf den Lebensstil und das Ernährungsverhalten zu erreichen». Als Beispiele dafür nannte er den Pausenkiosk (Luzern) oder das Projekt Energiemanagement (St. Gallen).

Alle Befragten seien sich einig darin, dass der Unterricht bezüglich Ernährung wichtig sei und verbessert werden könne. Ernährungslehre müsse vom Kindergarten bis zur Berufslehre in der Ausbildung enthalten sein, meinte Baerlocher weiter: «Deshalb sollte der Hauswirtschaftsunterricht ausgebaut und nicht gekürzt werden.» Neben kindergerechten Schulküchen forderte er interaktive, qualitativ hochstehende und fachlich evaluierte Lehrunterlagen.

### Die Nutrikids kommen

Dem öffentlichen Bereich, sprich den Schulen kommt je länger je mehr eine Schlüsselstellung in der Gesundheitsförderung zu. Mit dem nun ausgereiften ersten Modul von «Nutrikid» für Kinder zwischen 10 und 12 Jahren stehen verschiedene Hilfsmittel für die Ernährungserziehung zur Verfügung. «Nutrikid» wurde in Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Erziehenden, Ernährungsberatern und Schülern ausgetüftelt mit dem Ziel, den Kindern die verschiedenen Aspekte der Ernährung spielerisch zu präsentieren. Sieben «Nutrikids» machen sich auf die Suche nach dem Geheimnis des Essens. Sie lernen dabei die Lebensmittelpyramide und die Auf-

gaben der verschiedenen Nährstoffe im Körper kennen sowie die körperliche Aktivität in Bezug auf die Energiebilanz. Weiter setzen sich die sieben Pfiffigen spielerisch mit Mahlzeiten, Sensorik und Verdauung auseinander.

#### Material für den Unterricht

Die «Nutrikid»-Unterlagen umfassen einen in Form eines Zeichentrickfilms realisierten Videofilm (Entdeckung der Lebensmittelpyramide), ein Kartenspiel sowie eine CD-ROM für Lehrkräfte und Erziehende. Das Schülerheft ist in Kapitel unterteilt, welche aus Comics, Denkaufgaben, Tipps und Tricks sowie Texten bestehen. Weitere Module für Kindergarten, Primarschulstufe I (7–9 Jahre), Sekundarstufe I (13–15 Jahre) und Sekundarstufe II inkl. Berufsschule (16–18 Jahre) sind vorgesehen.

Der «Nutrikid»-Koffer (Fr. 39.– zuzüglich Versandkosten) enthält je ein Exemplar der genannten Materialien. Zusätzliche Schülerhefte und Kartenspiele (bis 9 Ex. Fr. 16.–/Ex., ab 10 Ex. Fr. 8.–/Ex.) können – je nach Schülerzahl – zusätzlich bestellt werden bei Nutrikid/Bürozentrum Rossfeld, Postfach 545, 3004 Bern, Tel. 031 307 40 47/Fax 031 307 40 48, [shop@nutrikid.ch](mailto:shop@nutrikid.ch).

#### Weiter im Text:

Bericht der Arbeitsgruppe Schule und Ernährung (AGS)

Eidgenössische Ernährungskommission  
c/o BAG Fachstelle Ernährung, 3003 Bern

#### Weiter im Netz

[www.nutrikid.ch](http://www.nutrikid.ch)

[www.foodnews.ch](http://www.foodnews.ch)

[www.ernaehrung.org](http://www.ernaehrung.org) – Schweizerische Vereinigung für Ernährung

[www.minuweb.ch](http://www.minuweb.ch) – Homepage für übergewichtige Kinder

[www.nutrinet.ch](http://www.nutrinet.ch) – Zusammenschluss von 14 gemeinnützigen Organisationen aus dem Bereich der Ernährung

[www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch) – Bundesamt für Gesundheit

(Die meisten dieser Internet-Angebote haben umfangreiche Linklisten, die zu weiteren und spezialisierten Seiten führen.)

## Nutrikid

Die Gesellschaft «Nutrikid», eine Nonprofit-Organisation, wurde 1999 mit dem Ziel gegründet, Unterlagen zur Ernährungserziehung für alle Altersstufen (Kindergarten, Primar- bis Sekundarschule) zu erarbeiten. «Nutrikid» wird von drei Partnern getragen: Schweizerische Vereinigung für Ernährung (SVE), Museum der Ernährung «Alimentarium», einer Nestlé-Stiftung, sowie Service Nutrition der Nestlé Suisse S.A.

Der SVE obliegt die Geschäftsführung, die Hauptfinanzierung wird durch Nestlé Suisse S.A. und Alimentarium garantiert. Finanzielle Unterstützung findet das nun lancierte Projekt auch beim Bundesamt für Gesundheit, Fachstelle Schulen und Gesundheit. «Nutrikid» ist multikulturell, alle Unterlagen werden in Deutsch und Französisch produziert.

## Zum Beispiel: Pausenkiosk

Unter dem Motto «Volldampf statt Kohldampf» wurde in Luzern ein Projekt gestartet, das die Kinder mit Pausenbrötli versorgt, um regelmässiges abwechslungsreiches Essen zu garantieren und so die Konzentration und Lernfähigkeit der Kinder im Schulunterricht zu verbessern.

Der Pausenkiosk wird von den Schülerinnen und Schülern selbst betrieben vom Einkauf bis zum Verkauf an die Mitschülerinnen und -schüler. Sie lernen dabei die Grundlagen der «Ernährung» und Lebensmittelhygiene, die Bedeutung der einzelnen Lebensmittel sowie die Zusammensetzung einer gesunden Ernährung kennen.

Weitere Informationen: Kantonale Stelle für Gesundheitsförderung, Löwengraben 14, 6000 Luzern 5, Telefon 041 228 60 89, Fax 041 228 67 33, E-Mail [gf@lu.ch](mailto:gf@lu.ch).



## «Schönheit und Leistung sind Top-Themen»

**Gesunde Ernährung – was heisst das für eine Fachfrau? BILDUNG SCHWEIZ stellte Brigitte Paganini, Präsidentin der LCH-Fachkommission Hauswirtschaft, fünf Fragen.**



Foto: z/Vg.

**Brigitte Paganini: «Ernährungserziehung erfordert eine verbindliche Aufnahme in die Lehrpläne.»**

**BILDUNG SCHWEIZ: Was halten Sie als Fachfrau von der Meinung, Fast Food entspreche dem heutigen Lebensstil und sei gar nicht so ungesund?**

**Brigitte Paganini:** Fast Food hat sich in unserer schnelllebigen Zeit etabliert und gehört vor allem zum modernen Lebensstil der Jugendlichen. Ist Fast Food ungesund? So einfach kann dies nicht beantwortet werden. Sicherlich wirkt es sich ernährungsphysiologisch negativ aus, wenn man sich täglich an irgendeiner Imbissecke verpflegt. Allgemein enthält Fast Food wenig Kohlenhydrate, kaum Nahrungsfasern und nicht ausreichend Vitamine und Mineralstoffe. Da ist es sehr wichtig, dass mit den übrigen Mahlzeiten des Tages der Nährstoffbedarf ergänzt und ausbalanciert wird. Geschieht dies bewusst, ist gegen gelegentliche Fast-Food-Mahlzeiten nichts einzuwenden.

**Früher hiess es beispielsweise, ein reichhaltiger «Zmorge» erleichtere den Start in den Tag. Heute kommt ein Grossteil**

**der Kinder mit leerem Magen in die Schule. Wie kann dort gesundes Ernährungsverhalten gefördert werden, wenn es damit in der Familie happert?**

Der Lebensrhythmus der Familien und somit auch die Essgewohnheiten haben sich in den letzten Jahren massiv verändert. Berufstätigkeit beider Elternteile und unregelmässige Arbeitszeiten verunmöglichen oft ein gemeinsames Frühstück. Aufstehen und Frühstücken in Eigenverantwortung, da wird vor allem bei den Oberstufenschülern sehr oft das Frühstück zu Gunsten von ein paar Minuten Schlaf geopfert. Es ist deshalb wichtig, dass der Zusammenhang von Ernährung und Leistung an den Elternabenden und Elterngesprächen thematisiert wird.

**In welchem Rahmen soll Ihrer Ansicht nach in der Schule Ernährungserziehung stattfinden?**

Da der Zusammenhang Leistung und Ernährung allen Verantwortlichen bekannt ist, sollte die Schule ein grosses Interesse an einer umfassenden Ernährungserziehung haben. Diese sollte im Kindergarten beginnen und auf allen Stufen weitergeführt werden. Vor allem Schülerinnen und Schüler auf der Primarschulstufe können sehr leicht auf spielerische Weise für eine gesunde Ernährung sensibilisiert werden.

Grosse Bedeutung in der Ernährungserziehung messe ich dem Einbezug der Eltern bei, da das Essverhalten der Kinder massgebend in der Familie geprägt wird. Ernährungserziehung auf allen Stufen erfordert eine verbindliche Aufnahme in die Lehrpläne und seitens der Lehrkräfte angepasstes Fachwissen. Im hauswirtschaftlichen Unterricht auf der Oberstufe soll das Ernährungswissen vertieft und mit der praktischen Anwendung verbunden werden. Klassenübergreifende Projektwochen können neugierig machen, sobald das

Thema mit einem für die Schülerinnen und Schüler interessanten Ansatzpunkt verbunden wird. Top-Themen sind: Ernährung und Sport, Lernleistung, Körpergewicht, gesunde Haut und Schönheit.

**Immer mehr Jugendliche leiden unter Essstörungen, mit welchen Lehrkräfte in der Schule konfrontiert werden. Müssen diese Probleme nicht auch – ähnlich wie bei Drogen, Rauchen und Alkohol – präventiv angegangen werden?**

Beim Essverhalten haben wir es mit zwei Erscheinungen zu tun. Einerseits müssen wir eine Zunahme der übergewichtigen Kinder und Jugendlichen feststellen, andererseits ist vor allem bei Mädchen tendenziell eine Mangelernährung durch extreme Diäten nicht selten. Essstörungen sollten deshalb in den Präventionsprojekten der Schulen ihren festen Platz bekommen.

**Gesunde und ausgewogene Ernährung – was heisst das für Sie?**

Für mich bedeutet gesunde Ernährung ein vielseitig zusammengestellter Menüplan mit ausreichend Gemüse und Früchten und mit möglichst naturbelassenen Nahrungsmitteln. Vermehrt Beachtung soll der täglichen Gesamtflüssigkeitsmenge (mindestens 1,5 bis 2 Liter, es darf auch mehr sein) geschenkt werden, in Form von Wasser, Tee oder verdünnten Fruchtsäften. Süssigkeiten oder fettreiche Snacks sollen die Mahlzeiten nicht ersetzen.

Ernährung soll auch Genuss sein, denn wer das Essen geniessen kann, stellt automatisch auch höhere Anforderungen an dessen Zusammensetzung.

Interview: Madlen Blösch

### Weiter im Text

- «Tabula, Zeitschrift für Ernährung», Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Ernährung (SVE), Effingerstrasse 2, 3001 Bern, Telefon 031 385 00 00
- «Was Kinder essen – und was sie essen sollten» von Ute Alexy und Mathilde Kersting, Marseille-Verlag, München 1999, 28 Franken
- Ratgeber «Gesunde Ernährung», Fr. 29.80, Beobachter-Buchverlag, Postfach, 8021 Zürich, Telefon 01 448 89 81, [www.beobachter.ch/buchshop](http://www.beobachter.ch/buchshop)

**Supervision ■ Beratung**  
**Gabrielle Stauffer**

Situationen verstehen  
Klarheit finden  
Konflikte klären  
Entwicklungen unterstützen  
Zusammenarbeit optimieren

Haltenrain 5 ■ 6048 Horw ■ 041 342 18 21

Ausbildung  
*Märchenerzähler/in*

Die Märchenerzähler als Brücke  
zwischen der alten Weisheit  
und dem Menschen der heutigen Zeit.

•Einführungs-Seminare•

**Mutabor Märchenseminare**  
Postfach 3432 Lützelflüh 034 431 51 31  
www.maerchenseminare.ch

## Auf der Suche nach... Wanderausstellungen für Ihre Präventionsarbeit?

Unter <http://www.radix.ch> → Angebote

finden Sie aktuelle Infos zu folgenden Ausstellungen  
in der deutschen Schweiz:

- Boys & Girls – auf der Suche nach dem eigenen Ich
- C'est la vie – über die Kunst, älter zu werden
- Dicke Haut / dünne Haut – Suchtpräventions-Stand
- Echt cool – zu Alkoholkonsum und Strassenverkehr
- Elternbildung
- Gesünder Wohnen
- Gesundstück – Aspekte zur Gesundheit und Prävention
- Klug ist, wer klug isst – Gedanken zur Ernährung
- Lärm – das akustische Umfeld in der StadtLandschaft
- Menschen wie wir! – Sucht hat immer eine Geschichte
- Mütter- und Väterberatung
- Sensorama – Erlebnisfeld für die Sinne
- Tabak – über die Bedeutung des Rauchens
- Von Zeit zu Zeit – zum Thema Zeit von Kindern
- Wohnen im Alter

...und vieles mehr über Wanderausstellungen in der  
Gesundheitsförderung!

Radix Gesundheitsförderung

Der Radix Ausstellungsservice wird unterstützt von der  
Schweizerischen Stiftung für Gesundheitsförderung, Stiftung 19

**Spielen Sie mit dem Gedanken, sich in Ernährungsfragen  
weiterzubilden? Das**

### Fachmodul Ernährung für Gesunde und Kranke

richtet sich an Lehrkräfte der Sekundarstufe I + II  
im Bereich Hauswirtschaft

**Inhalt:** Krankheitslehre, Ernährungstherapien,  
alternative Ernährungsformen, Biochemie,  
Ernährungsphysiologie, Lebensmittellehre,  
Gesundheitsförderung bei Kindern und  
Jugendlichen, Sozial- und Präventivmedizin

**Kursdauer:** August 2002 bis Mai 2003  
23 Kurstage à 8 Lektionen, jeweils montags

**Ort:** Schulungszentrum, **Universitätsspital  
Zürich**, Gloriastrasse 19, 8091 Zürich

**Kosten:** Fr. 3500.–

**Anmeldung:** **bis 30. Juni 2002**

**Telefon:** 01 255 21 74

**E-Mail:** schule.ernaehrungsberatung@sch.usz.ch

## Neues Lehrmittel zum Thema

Immer mehr Jugendliche und Erwachsene interessieren sich für Ernährungsfragen. Auch Vegetarismus ist dabei ein Thema. Es ist deshalb wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler bereits in der Oberstufe umfassend informiert werden. Denn der Grundsatz einer ausgewogenen und vielseitigen Nahrungszufuhr als Basis einer gesunden Lebensweise ist auch für den Vegetarismus gültig.

Das neue Lehrmittel zum Thema «vegetarische Ernährung» ist in Zusammenarbeit der Migros Genossenschaft Zürich und der Schweizerischen Vereinigung für Vegetarismus entstanden. Es eignet sich in erster Linie für den Koch- und Hauswirtschaftsunterricht. Daneben kann es auch in der Lebenskunde fächerübergreifend in den Schulstoff integriert werden oder sogar als Lehrinhalt für ein Schullager dienen.

Interessiert? Das Lehrmittel kann gratis bezogen werden unter:  
<http://www.comaturch/vegetarischeslehrmittel.htm>



Bitte legen Sie den unten stehenden **Barcode** bei

Geme bestelle ich gratis:

Lehrerheft:  Stück Schülerheft:  Stück

Sprachen: D  F  I

Meine Adresse:

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Unterrichtsfach: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_ PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Wichtige Mitteilung an Lehrer/innen, Schulklassen, Schulen

# Nationaler Malwettbewerb für Schulklassen

## Gewinnt eine Reise mit Eurer Schulklasse an die Expo 02!



Die Kartoffel gehört zu den wichtigsten Grundnahrungsmitteln in unserem Land. Mit etwas Fantasie und Kreativität kann man aus Kartoffeln noch viel anderes schaffen als Pommes Frites, Rösti und Kartoffelstock. Und beim Malen gibt es sogar noch viel mehr Möglichkeiten als in der Küche. Also lasst Eure Ideen spriessen und Eure Fantasie ins Kraut schiessen. Malt etwas Verblüffendes, Ausgefallenes, etwas Freude Bringendes, etwas Lust auf Kartoffeln Weckendes, etwas Freches, Fröhliches, etwas Humorvolles. Einzige Bedingung ist, dass in Euren Bildern Kartoffeln vorkommen. Ihr könnt dabei als Schulklasse eine Reise an die Expo 02 gewinnen, inklusive Bahnfahrt, Tagespass und Verpflegung.

### Aufgabenstellung

Schaffung von Bildern zum Thema "Kreativität mit Kartoffeln".

### Teilnehmer/innen-Kategorien

Schulklassen mit Schüler/innen deren Mehrzahl in folgenden Jahren geboren sind:

Kategorie 1:	1993 - 1996
Kategorie 2:	1989 - 1992
Kategorie 3:	1984 - 1988

### Techniken/Material

Gestaltung mit Buntstiften, Bleistift, Tusche, Filzstiften, Wasserfarben, Pastellkreiden, Oelkreiden, Oelfarben, Acrylfarben auf Papier oder Karton

### Bildgrössen

bis maximal A2, 420 x 594 mm

### Anzahl Bilder

1 Bild pro Schüler/in einer teilnehmenden Schulklasse.

### Anmeldung bis 28. Februar 2002

Aus organisatorischen Gründen bitten wir die Lehrer der Schulklassen, die am Wettbewerb teilnehmen möchten, ihre Teilnahme schriftlich anzumelden bei

#### Swisspatat

Fax 031 - 385 36 58

E-Mail: [gloor@swisspatat.ch](mailto:gloor@swisspatat.ch)

[www.kartoffel.ch](http://www.kartoffel.ch)

### Abgabe-Termin für die Bilder: 15. April 2002

Einsendung ungerahmt, klassenweise an Swisspatat, Postfach 228, 3186 Düringen

### Beschriftung auf der Rückseite

Jedes Bild, das eingesandt wird, muss auf der Rückseite mit folgenden Angaben versehen sein:

Bezeichnung der Klasse  
Name/Vorname Lehrer/in  
Schulhaus  
Strasse  
PLZ Ort  
Kategorie der Klasse 1, 2 oder 3  
Name/Vornahme/Geburtsdatum von Schüler/in/Schüler, welche/r das Bild geschaffen hat  
Bezeichnung des Bildes

### Jurierung/Ausstellung

Eine Fach-Jury bestimmt aus jeder Teilnehmer-Kategorie je zwei Gewinner-Klassen von denen die meisten kreativen Bilder mit Kartoffeln eingereicht wurden. Deren Bilder und viele weitere werden ausgestellt

Freitag/Samstag, 28./29. Juni 2002 im Forum an der Expoagricole in Murten.

### Preise

Schüler und Lehrer der zwei Gewinner-Klassen aus jeder der Kategorien 1 bis 3 erhalten je ein Bahnbillet für die Fahrt an die Expoagricole nach Murten und einen Tagespass inklusive Verpflegung aus der grössten Röstipfanne der Schweiz.

### Kartoffel-Event mit Versteigerung der Bilder

Am Samstag Mittag, 29. Juni 2002 werden mitten in der Bilderausstellung die Gewinner/innen des Wettbewerbes präsentiert. Anschliessend werden sovieler Bilder wie möglich öffentlich versteigert durch Claudio Minder, Mister Schweiz 2000. **Der Erlös wird dem Projekt "Mit Kartoffeln gegen den Hunger" in Nordkorea zur Verfügung gestellt**, welches von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA beaufichtigt wird. Aus diesem Anlass wird auch "Das grosse Kartoffelbuch" als Neuerscheinung der Öffentlichkeit vorgestellt.

### Haftung/Vorbehalt

Jegliche Haftung für verlorengegangene oder beschädigte Bilder wird abgelehnt. Die Teilnehmer/innen am Malwettbewerb erklären sich einverstanden, dass Swisspatat das unentgeltliche Recht hat, ihre Bilder im "Grossen Kartoffelbuch" und anderen Publikationen von Swisspatat zu veröffentlichen, sie zu versteigern, und sie so im Zusammenhang mit dem Nordkorea-Projekt der DEZA zu verwenden.

Über den Wettbewerb können keine Korrespondenzen geführt werden.



Swisspatat

Fax 031 - 385 36 58 E-Mail: [gloor@swisspatat.ch](mailto:gloor@swisspatat.ch) Internet: [www.kartoffel.ch](http://www.kartoffel.ch) / [www.patate.ch](http://www.patate.ch)

Swisspatat ist die schweizerische Branchen-Organisation von Kartoffel-Produzenten, Kartoffel-Verarbeitern, Kartoffel-Handel und Detailhandel.

# Manifest: «Gesunde Schulen» fordern Taten

**Anfang September trafen sich in Fribourg rund 350 Fachleute zur Tagung «vision+participation», um über die Fortsetzung des Rahmenprogramms «Schulen und Gesundheit» zu diskutieren. Hauptfrage: «Wie wird die Schule zu einer gesunden Lebens-, Lern- und Arbeitswelt für alle?»**

An den beiden Tagen dieser «Landsgemeinde der Gesunden Schule» wurden in über 80 Workshops Visionen und Ideen gesammelt, was in den nächsten zehn Jahren in Sachen Gesundheitsförderung an den Schweizer Schulen angepackt werden müsste. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verabschiedeten am Schluss ein Manifest, in dem sie die Entscheidungsinstanzen auffordern, das Rahmenprogramm «Schulen und Gesundheit» weiterzuentwickeln und folgende Massnahmen zu ergreifen:

## Auf nationaler Ebene

- sind die Interessenvertreterinnen und -vertreter aus Politik, Wirtschaft, aus dem Bildungs- und Gesundheitsbereich aufgefordert, durch Gesetzes- oder Verordnungsänderungen Voraussetzungen zu schaffen, damit Gesundheitsförderung zu einem öffentlichen Anliegen wird.
- ist das Bundesbudget für Prävention und Gesundheitsförderung deutlich zu erhöhen.
- ist ein Gesamtkonzept zur Gesundheitsförderung zu erstellen, aus dem hervorgeht, wer, was, wann, wie und wozu bis zum Jahre 2010 tun soll.
- ist eine breit angelegte und längerfristige Informationskampagne zu Gesundheit und Gesundheitsförderung zu gewährleisten.
- sind Massnahmen, die sich bewährt haben (wie z.B. der Unterhalt von gesundheitsorientierten Institutionen und Organisationen), sicherzustellen.
- sind national tätige Institutionen (z.B. suva, bfu, SSGF) und private Akteure (z.B. Versicherungen, Kassen) zusammenzubringen, um gemeinsame Projekte zu initiieren und zu implementieren.
- ist das nationale und internationale Netz der in der Gesundheitsförderung tätigen Institutionen und Personen aufrecht zu erhalten und auszubauen.

## Auf überkantonaler/regionaler Ebene

- sind Kompetenzzentren für Prävention und Gesundheitsförderung zu schaffen und auszubauen (z.B. Fachhochschule Gesundheit, Pädagogische Hochschulen).
- ist ein Institut zur Forschung und Lehre in der Gesundheitsförderung einzurichten.
- sind Netzwerke aufrecht zu erhalten (z.B. ENGS-CH) und zu erweitern.

## Auf kantonaler Ebene

- sind über Gesetzes- oder Verordnungsänderungen verbindliche Voraussetzungen zu schaffen, um gesundheitsförderliche Lebensbedingungen an Schulen (Gesunde Schulen) und Gesundheitsförderung in der Schule gemäss Ottawa-Charta und Agenda 21 zu gewährleisten.
- arbeiten Bildungs- und Gesundheitsdepartement in kooperativer Weise zusammen (z.B. durch Bildung interdepartementaler Arbeitsgruppen), um der Gesundheitsförderung in der Schule Breitenwirkung zu verschaffen.
- sind Massnahmen, die sich bewährt haben (z.B. Fach- und Beratungsstellen), weiterzuführen.
- ist Gesundheitsförderung verbindlich in die Lehrpläne zu integrieren.
- sind die Schulaufsichten und -kommissionen auszubilden und in die Planung gesundheitsförderlicher Massnahmen einzubeziehen.
- sind an Pädagogischen Hochschulen die Kompetenzen von Lehrpersonen in der Gesundheitsförderung zu garantieren (Grundausbildung), zu erweitern und zu vertiefen (Weiterbildung).
- sind Weiterbildungen für Lehrpersonen zur Qualifizierung als Mediatorinnen oder Mediatoren bzw. Koordinatorinnen oder Koordinatoren für Gesundheitsförderung anzubieten.
- sind Trägerschaften für regionale Netzwerke zu gründen und zu unterstützen.

## Auf kommunaler Ebene

- sind die Unterrichtspensen der für die Gesundheitsförderung verantwortlichen Lehrpersonen angemessen zu reduzieren.
- sind im Budget der Schule Gelder für die Förderung von Gesundheit an Schulen vorzusehen.
- sind Vertretungen aus Politik, der Wirtschaft und dem Gesundheitswesen für Anliegen der schulischen Gesundheitsförderung zu gewinnen.
- ist Öffentlichkeitsarbeit über die Anliegen der Gesundheitsförderung an Schulen, in Quartieren und in der Gemeinde zu leisten.
- sind die Schulbehörden aufgefordert, sich für die Intensivierung von Prävention und Gesundheitsförderung an Schulen einzusetzen.
- sind ausserschulische Partner wie Vereine und Jugendverbände bei Initiativen zur Förderung der Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen zu integrieren.

## Auf schulischer Ebene

- ist ein gesundheitspädagogisches Konzept zu entwickeln, das im Schulleitbild zu verankern ist.
- sind Gesundheitsteams- oder -zirkel zu gründen (unter Einbezug von Jugendlichen, des Lehrerkollegiums, der Eltern und des Hauspersonals).
- sind speziell ausgebildete Lehrpersonen (sog. Mediatorinnen oder Mediatoren bzw. Koordinatorinnen oder Koordinatoren) in der Gesundheitsförderung einzusetzen.
- ist die Schulleitung in angemessener Form in die Planung und Durchführung von Vorhaben der Gesundheitsförderung miteinzubeziehen.
- vernetzen sich Schulen mit Erfahrung in der Gesundheitsförderung mit Partnerschulen, um der Vision «Gesunde Schule» weitere Verbreitung zu ermöglichen.

## Abkürzungen:

bfu – Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung, ENGS-CH – Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen, SSGF – Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung STIFTUNG 19 – suva Schweizerische Unfallversicherungsanstalt

## Kontakt

Ernst Rothenfluh, Institut für Bewegungs- und Sportwissenschaften, ETH-Zentrum, 8092 Zürich, Tel. 01 632 78 91, E-Mail [rothenfluh@sport.anbi.ethz.ch](mailto:rothenfluh@sport.anbi.ethz.ch)

## «Die Rahmenbedingungen verschlechtern sich zurzeit zusehends»

Wie steht es mit der Gesundheit der Schweizer Schulen, wo drückt der Schuh und wo ist Nachholbedarf. Darüber sprach BILDUNG SCHWEIZ mit Barbara Zumstein. Sie leitet für Radix Gesundheitsförderung als nationale Koordinatorin das Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen.



Foto: zVg.

Netzwerk-Koordinatorin:  
Barbara Zumstein.

**BILDUNG SCHWEIZ:** Befindet sich die Gesundheit an den Schweizer Schulen auf dem Weg zur Besserung oder verschlechtert sie sich eher?

**Barbara Zumstein:** Das kommt darauf an, ob man die Gesundheit der Lehrkräfte oder die der Schülerinnen und Schüler im Auge hat. Die Rahmenbedingungen verschlechtern sich zurzeit zusehends und erschweren die Arbeit der Lehrpersonen. Insofern glaube ich nicht, dass sich das «System» Schule bezüglich Gesundheit auf dem Weg zur Besserung befindet. Aber es ist schon so, dass viele Schulen einiges unternehmen, ein gutes Klima schaffen und die Anliegen der Schüler ernst nehmen. Denen geht es dann auch besser.

**Wie steht es speziell mit der Gesundheit der Lehrkräfte?**

Das müsste Thema Nummer eins für alle Entscheidungsträger sein – ist es aber leider nicht. Dass es um das Wohlbefinden der Lehrpersonen nicht zum Besten steht, zeigt sich auch darin, dass jene die die Möglichkeit haben, den Beruf wechseln oder – infolge ihres Engagements – unter Burnout leiden.

**Was wären für Sie optimale Rahmenbedingungen für eine gesunde Schule?**

Kleinere Klassenbestände; überschaubare und fassbare Strukturen, die für alle ersichtlich sind innerhalb eines Schulhauses; Teilautonomie mit funktionierenden Schulleitungsteams sowie die Reduktion der Anzahl Unterrichtsstunden. Nicht zu vergessen sind Entlastung und Anerkennung der Lehrpersonen. Die Krux bei all diesen Massnahmen ist die, dass sie Geld kosten.

**Welches sind die grossen Bedrohungen der Gesundheit an den Schulen: Rauchen? Alkohol? Drogen? Oder andere?**

Ich gehe davon aus, dass Themen wie Rauchen, Alkohol oder Drogen Symptome sind für etwas, das viel tiefer liegend ist. Es dürfte damit zu tun haben, dass heutige Jugendliche die Sinnhaftigkeit ihres Daseins oder den Sinn dessen, was sie tun, nicht einsehen. Weiter existieren im familiären oder gesellschaftlichen Bereich teilweise haarsträubende Verhältnisse. Die Ereignisse nach dem 11. September haben eine grosse zusätzliche Verunsicherung hinterlassen. Da soll dann die Schule all diese Probleme auffangen. Aber es ist eine Tatsache, dass immer mehr geraucht oder gekifft wird. Auch das sogenannte bewusste Rauschtrinken nimmt enorm zu.

**Sie tönten es an: Nach dem 11. September hat sich die Situation in den Klassenzimmern noch verschlimmert ...**

Das stimmt, man hat das Gefühl, nun seien alle Schleusen geöffnet. Es gab auch entsprechende Anfragen für Referentinnen und Referenten für Kurse in Schulen zum Thema Zukunftsvisionen, um mit diesen Ereignissen besser umgehen zu können. Es gibt jedoch leider auch dafür kein Rezept. An diesem Beispiel zeigt sich einmal mehr, wie viel der Schule übertragen wird. Gerade diese Gratwanderung – Was ist wirklich der Job der Schule und wo müssten Grenzen gesteckt werden? – wollen wir mit unserer Dienstleistung ansprechen.

**Sie sprechen das Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen an: Wie viele Schulen sind dabei?**

Im Netzwerk machen zurzeit 178 Schulen mit. Wenn eine Schule den Beitritt zum Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen ins Auge fasst, müssen die Lehrkräfte in ihrer Schule als erstes eine Standortbestimmung vornehmen. Dies ist oft gar nicht so einfach und löst häufig einen längeren Prozess aus. Ein nächster Schritt ist die Planung der Themen und Festlegung des Schwerpunktprogramms. Denn dass sie sich beschränken müssen, merken die Lehrpersonen rasch. Zwischen diesen Schulen und der Netzwerkkoordination wird eine Vereinbarung getroffen. Nach der Unterzeichnung gilt die Schule als Netzwerkschule und erhält das Label «Wir sind auf dem Weg zur gesundheitsfördernden Schule». Damit verpflichten sie sich, zweimal jährlich an einem Erfahrungsaustausch teilzunehmen und ihre Projekte zu dokumentieren. Auf Antrag erhalten sie Geld von uns für die Umsetzung. Nach zwei Jahren müssen die Schulen sich erneut entscheiden, ob sie weitermachen wollen. Zu diesem Zeitpunkt findet auch eine Evaluation statt.

«Am Beispiel der Terroranschläge vom 11. September zeigt sich einmal mehr, wieviel der Schule übertragen wird. Gerade diese Gratwanderung – Was ist wirklich der Job der Schule und wo müssten Grenzen gesteckt werden? – wollen wir mit unserer Dienstleistung ansprechen.»

**Können Sie ein paar Beispiele von laufenden Schwerpunktprogrammen an Netzwerkschulen nennen?**

Wir unterscheiden vier Ebenen: Auf Schüler- und Klassenebene arbeiten Schulen an Themen wie Essgewohnheiten, Gewaltprävention, Rauchen oder Selbstverantwortung. Auf der Ebene Kollegium an Burnout, Kommunikationskurs, Teamklima oder Sucht. Auf der Ebene Gesamtschule liegen die meisten Programme im Bereich Entstressung der Schule, Pausenkiosk, Mitverantwortung oder Ruheraum. Die Ebene Schulumfeld schliesslich betrifft beispielsweise die Arbeit mit suchtbetroffenen Eltern, Gesundheit und Wohlbefinden im Quartier oder Sicherheitsförderung.

**Wo hapert es Ihrer Meinung nach auf politischer Ebene, damit die Gesundheitsförderung an Schulen den Stellenwert erhält, der ihr zusteht?**

Die Rahmenbedingungen müssen so gestaltet werden, dass das Konzept greifen kann. Wie ich bereits erwähnte, erachte ich die Entlastung der Lehrkräfte als sehr wichtig. Und die Erziehungs- und Bildungsdirektionen sollen teilautonome Schulen installieren, die sich nicht nur ein gesundheitsförderndes Profil geben, sondern sich auch organisatorisch eigenständig zu einer Schule entwickeln können, in der sich alle – Schülerinnen und Schüler wie Lehrpersonen – wohl fühlen.

Interview: Madlen Blösch

## Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen

Das Europäische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (ENHPS) ist ein Projekt der WHO, der EU und des Europarates. Die Schweiz ist seit 1993 beteiligt. Radix koordiniert das Schweizerische Netzwerk im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit BAG. Zurzeit sind 178 Schulen mit insgesamt 51 193 Schülerinnen und Schülern und 6018 Lehrkräften in der Schweiz Mitglied des Netzwerkes. Sie verpflichten sich, während zwei Jahren an einem auf ihre Schule zugeschnittenen Programm zu arbeiten. Die Themenpalette ist breit: Gesundheitsförderndes Schulleitbild, Teamentwicklung, Schülerpartizipation, Gewaltprävention, Weiterbildung, Pausengestaltung, gesunde Zwischenverpflegung, Raumgestaltung, Schulklima, Burnout-Prävention und vieles mehr.

Kontakt: Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen, Radix Gesundheitsförderung, Habsburgerstrasse 31, 6003 Luzern. Telefon 041 210 62 10, Fax 041 210 61 10, E-Mail: [info-lu@radix.ch](mailto:info-lu@radix.ch)

### Weiter im Netz

[www.gesunde-schulen.ch](http://www.gesunde-schulen.ch)

[www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch)



Foto: Tommy Furrer

**Trend zu Fast Food, Hang zu Suchtmitteln. Muss die Schule alles auffangen?**

# Netzwerke und Projekte für Schulgesundheit

## «jung&stark» oder: mit Konflikten leben

**Pro Juventute startet das Programm «jung&stark». Das Netzwerk zur Förderung von Konfliktarbeit mit Kindern und Jugendlichen entsteht im Auftrag der Schweizerischen Stiftung für Gesundheitsförderung.**

Was hat Gesundheitsförderung mit Konfliktlösung zu tun? Eine Antwort könnte lauten: «Psychisches Wohlbefinden bietet die Grundlage für eine gesunde persönliche und soziale Entwicklung und ist wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität.» Oder: «Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist ein lebensfreundliches Umfeld, welches die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ernst nimmt, sie in ihren Begabungen fördert und in die Gestaltung der Lebenswelten einbezieht.»

Diese beiden Aussagen stammen aus dem Faltprospekt von «jung&stark». Das Forum für Konfliktarbeit wurde Anfangs November in Bern vorgestellt. In den kommenden drei Jahren soll ein nationales Netzwerk zur Förderung der Konfliktarbeit mit Kindern und Jugendlichen aufgebaut werden. Pro Juventute zeichnet für Konzept und Realisation verantwortlich; Auftraggeberin ist die Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung.

Dank «jung&stark» soll Kindern und Jugendlichen geholfen werden, positive Ressourcen zu entwickeln und zu stärken. Das Projekt will die Konfliktarbeit fördern, und zwar nach dem Motto «Wer gelernt hat, mit Konflikten konstruktiv umzugehen, braucht im Ernstfall die Fäuste weniger». «jung&stark» will sich auch dafür engagieren, dass junge Menschen Stolpersteine und schwierige Lebensabschnitte ohne Gewalt und Selbstschädigung bewältigen können.

Zu den Zielgruppen gehören – neben Institutionen und Fachleuten – vor allem Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrkräfte aller Stufen. Damit

«jung&stark»-Projekte in den Bereichen Jugendgewalt, Kindsmisshandlung und Jugendsuizid finanziell unterstützt werden, gilt es einige Bedingungen einzuhalten. Voraussetzungen dafür sind u.a. die Stärkung des Selbstvertrauens von jungen Menschen, Förderung der eigenen Ressourcen und persönlichen Stärken der Jugendlichen oder Berücksichtigung des vorhandenen Know-hows und der Kompetenzen, um bestehende Angebote zu vernetzen.

### Kontakt

jung&stark, c/o Pro Juventute, Seehofstrasse 15, Postfach, 8032 Zürich.  
Telefon 01 256 77 93, Fax 01 256 77 78,  
[info@jungundstark.ch](mailto:info@jungundstark.ch) oder [www.jungundstark.ch](http://www.jungundstark.ch)

## Gutes Schulklima

**Im Arbeitskreis «Gesunde Schulen konkret» (AG GSK) haben sich inhaltlich und methodisch eng verwandte Projekte aus den Kantonen Basel-Stadt, Bern, Freiburg und Zürich zusammenschlossen. Allen Projekten ist gemeinsam, dass sie in den Schulhäusern Gesundheitsteams aufbauen.**

Wenn in Schulhäusern Probleme auftauchen – sei dies in Form von Gewalt, ausgebrannten Lehrkräften, Zunahme von Lernstörungen, eine zunehmende Anzahl von Kindern, die Schmerztabletten, Alkohol, Tabak oder illegale Drogen konsumieren –, dann muss die Schule reagieren. Denn in ihr Aufgabengebiet gehört auch, dass die Kinder zu lebensfähigen, gesunden Erwachsenen werden. Dazu müssen Ressourcen gestärkt und gefördert werden, welche Kinder und Erwachsene (Lehrkräfte) gesund erhalten oder gesund machen.

Für all die aufgezählten Probleme, mit welchen Lehrkräfte im Schulalltag konfrontiert werden, gibt es ja nicht einfach eine Lösung. Es geht darum, das Umfeld einer gesunden Schule zu entwickeln. Gesundheitsförderung heisst das Zauberwort. Nehmen wir das Beispiel

«Gesunde Schule Basel», ein Projekt der Abteilung Jugend, Familie und Prävention (AJFP) des Justizdepartements des Kantons Basel-Stadt, des Schulärztlichen Dienstes und des Rektorats der Orientierungsschule. In Basel wurden Gesundheitsteams in Schulen geschaffen, die nach schuleigenen Bedürfnissen gebildet werden und sich – neben Lehrkräften und Behördemitgliedern – auch aus Eltern und Schülerinnen und Schülern zusammensetzen. Eine Lehrkraft wird zum Beauftragten für Gesundheitsförderung ausgebildet; sie gründet und leitet das Gesundheitsteam. Dieses kann jedoch nur funktionieren, wenn das Lehrerkollegium auf freiwilliger Basis beschliesst, sich am Projekt zu beteiligen und den Beauftragten zu unterstützen.

### Deutlich weniger Probleme

In der Stadt Bern sind Gesundheitsteams seit über acht Jahren etabliert. Von einer Langzeitstudie sind erste Zwischenergebnisse bekannt: darin wird festgestellt, dass in Schulen mit gutem, «gesundem» Schulklima deutlich weniger Probleme mit Gewalt und Suchtmittelkonsum bestehen. Bis heute beteiligen sich in der Stadt 90 Prozent der Schulen am Projekt. Dieses ist vernetzt mit der Präventionsstelle «Berner Gesundheit» der Kantonalen Erziehungsberatung, dem Städtischen Schulamt und der Kantonalen Schulentwicklung.

### Interkantonaler Arbeitskreis

Das Basler wie das Berner Projekt sind im interkantonalen Arbeitskreis «Gesunde Schule Konkret» (AK GSK) vernetzt, zusammen mit den beiden Zürcher Projekten «Gesundheitsfördernde Schulen im Kanton Zürich» und «Gsundi Schuel» – ein Projekt der Stadt Zürich – sowie «Gesundheitsförderung, ein Baustein der Schulentwicklung» in Freiburg.

Emilie Achermann vom Pestalozzianum, Gesundheitsförderung und Suchtprävention Zürich, leitet den AK GSK, welcher 1997 gegründet wurde. Dank Zusammenarbeit im AK GSK lassen sich Synergien und Ressourcen nutzen. Der



Foto: Tommy Furrer

**Mahlzeit am Familientisch – für viele Kinder heute nicht mehr das Alltägliche.**

Arbeitskreis wird vom Rahmenprogramm «Schulen und Gesundheit» des BAG und der EDK unterstützt.

#### Weiter im Netz:

[www.gesundeschule.ch](http://www.gesundeschule.ch)

[www.pestalozzianum.ch](http://www.pestalozzianum.ch)

[emilie.achermann@pestalozzianum.ch](mailto:emilie.achermann@pestalozzianum.ch)

## Eltern und Schule gut vernetzen

**Eines der im Rahmenprogramm «Schulen + Gesundheit» laufenden Projekte ist «syn\_x» vom Schweizerischen Bund für Elternbildung (SBE). Mit «syn\_x» soll die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule in der Gesundheitsförderung optimiert werden.**

Wenn Gesundheitsförderung in den Schulen nachhaltig sein soll, müssen die Projekte gut vernetzt sein. Möglichst alle Beteiligten – Lehrkräfte, Behörden und die Eltern – müssen zusammenspannen, um das Schul-Schiff gemeinsam zu manövrieren. Viele Schulen haben dies bereits erkannt und beziehen die Eltern in den Schulalltag ein. Im Kanton Bern ist die Elternmitwirkung im Schulgesetz vorgeschrieben, andere Kantone und Gemeinden stre-

ben eine bessere Einbindung der Eltern an. Verschiedentlich sind dabei bereits innovative Modelle der partnerschaftlichen Zusammenarbeit entstanden oder im Entstehen begriffen, von deren Erfahrungen andere Projekte profitieren können.

Der Schweizerische Bund für Elternbildung (SBE) verfügt – nicht zuletzt dank den rund 1000 Gruppierungen von Anbietern – über ein langjähriges Know-how in der Elternbildung. Diese Ressourcen wollten genutzt sein: der SBE wurde vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) beauftragt, das Projekt «syn\_x» für die Zusammenarbeit von Eltern und Schulen in der Gesundheitsförderung aufzubauen. «syn\_x» steht für ein Projekt aus dem Rahmenprogramm des BAG, an welchem auch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) sowie die Schweizerische Stiftung für Gesundheitsförderung (SSGF) beteiligt sind.

#### Es braucht mehr Information

Als eine der Zielsetzungen wird im Projektbeschrieb die «fachliche Unterstützung von Elterngruppen, Elternbildungsinstituten und Schulen bei der partnerschaftlichen Umsetzung von gesundheitsfördernden Projekten» genannt. Wobei sich diese Unterstützung nicht nur auf den Bereich Schule beschränkt, sondern auch im familiären

Umfeld eingesetzt wird. Weiter sollen durch Öffentlichkeitsarbeit Schule, Eltern und Behörden über gemeinsame Gesundheitsförderung informiert und sensibilisiert werden.

Teilautonomie oder neue Lehrpläne sind nur zwei Stichworte, welche einen zusätzlichen Bedarf an Elterninformation deutlich machen. Zudem führen die zunehmend multikulturell zusammengesetzten Klassen dazu, dass Eltern vermehrt auf Beratung und Begleitung angewiesen sind.

Vorderhand gilt das Angebot für Projekte im Kindergarten und in der Volksschule in der Deutschschweiz. Die Projektarbeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen, Radix Gesundheitsförderung, Schule & Elternhaus S&E Schweiz sowie kantonalen und regionalen Elternbildungsorganisationen.

#### Kontakt

Schweizerischer Bund für Elternbildung  
SBE (Projektleitung Maya Mulle)  
Zeltweg 21a  
8032 Zürich  
Tel. 01 253 60 60, Fax 01 268 50 38  
[www.elternbildung.ch](http://www.elternbildung.ch)  
[maya.mulle@bid.zh.ch](mailto:maya.mulle@bid.zh.ch)

# Wie lebt sichs gesund mit 200 Entscheidungen in der Stunde?

**Keine gesunde Schule ohne gesunde Lehrerinnen und Lehrer. Eine Tagung mit dem Motto «Lehrpersonen stark machen» stiess auf grosses Interesse und versammelte am 17. November rund 250 Teilnehmende in Luzern. Hauptfragen: Wie lässt sich mit Stress umgehen und wie bringt man Erhaltung der Gesundheit mit hoher Schulleistung unter einen Hut?**

«Haben Sie oft das Gefühl, dass Ihnen die Zeit davonläuft? Wenn ja, wie fühlen Sie sich dann?» – «Haben Sie oft das Gefühl, dass Ihnen die Zeit für das Wesentliche im Leben fehlt? Wenn ja, was würden Sie gerne öfter tun?» – «Unterschätzen Sie oft den Zeitbedarf von Arbeiten, die Sie zu erledigen haben? Wenn ja, bei welchen Arbeiten kommt das vorzugsweise vor?»

Heinz Weber

Mit diesen und ähnlichen Fragen geht Rudolf Kretschmann, Professor an der Uni Bremen, auf Lehrerinnen und Lehrer zu. Kretschmann ist Experte für

«Stress im Lehrberuf». Und er will in seinem Buch\* und seinen Seminaren nicht nur zeigen, wie man den beruflichen Belastungen begegnet, sondern auch «wie man den Stress zum eigenen Vorteil nutzen kann».

## Dauerreizung im Unterricht

Stress? An der Luzerner Gesundheitstagung führte Rudolf Kretschmann aus, wie es gemäss wissenschaftlichen Studien in deutschen und schweizerischen Schulzimmern zugeht: «Lehrerinnen und Lehrer haben in einer Unterrichtsstunde bis zu 200 Entscheidungen zu treffen und dabei im Durchschnitt 15 «erzieherische Konfliktsituationen» zu meistern. Bei fünf Unterrichtsstunden

sind das ungefähr 1000 Entscheidungen und Konflikte. Die Unterrichtsstunden sind zwar unterbrochen von Pausen. Aber diese Pausen sind alles andere als Phasen der Entspannung. Meistens sind sie angefüllt mit schnellen Absprachen und hastigen letzten Vorbereitungen für die Schulstunde. Und nicht selten gibt es Konflikte zwischen Tür und Angel, die schwären und wuchern, weil sie kaum richtig aufgearbeitet werden. Die vielen grösseren und kleineren Entscheidungsprozesse und Konflikte erzeugen Stress.»

Nicht jeder Stress ist schädlich. Es gibt den sogenannten «Eu-Stress» – die Lust von Körper und Geist eine besondere Herausforderung zu bestehen, eine Bedrohung abwehren zu können. Bedrohlicher «Di-Stress» respektive Dauerstress kommt auf, wenn eine Bedrohung oder Überforderung lange Zeit anhält, ohne dass wir sie abwehren können, oder wenn die Stressreaktion «aus dem Ruder läuft» und ständig Abwehrkräfte mobilisiert, obwohl gar keine Bedrohung (mehr) vorhanden ist.

## Bedrohliches «Nicht-Abschalten-Können»

«Es gibt im Lehrberuf, wie in allen Berufen, vermeidbare und unvermeidbare Belastungen», macht Kretschmann klar, «es gibt strukturelle Belastungen und es gibt solche, die durch individuelle Verarbeitung der Probleme gesteigert oder abgemildert werden können.»

Lehrerinnen und Lehrer scheinen jedoch besonders anfällig zu sein für das Syndrom des «Nicht-Abschalten-Könnens». In einer Untersuchung Kretschmanns von 1994 gaben 51% der Befragten an, ihre Gedanken kreisten oft oder ständig um ihre Arbeit; 53% lassen sich

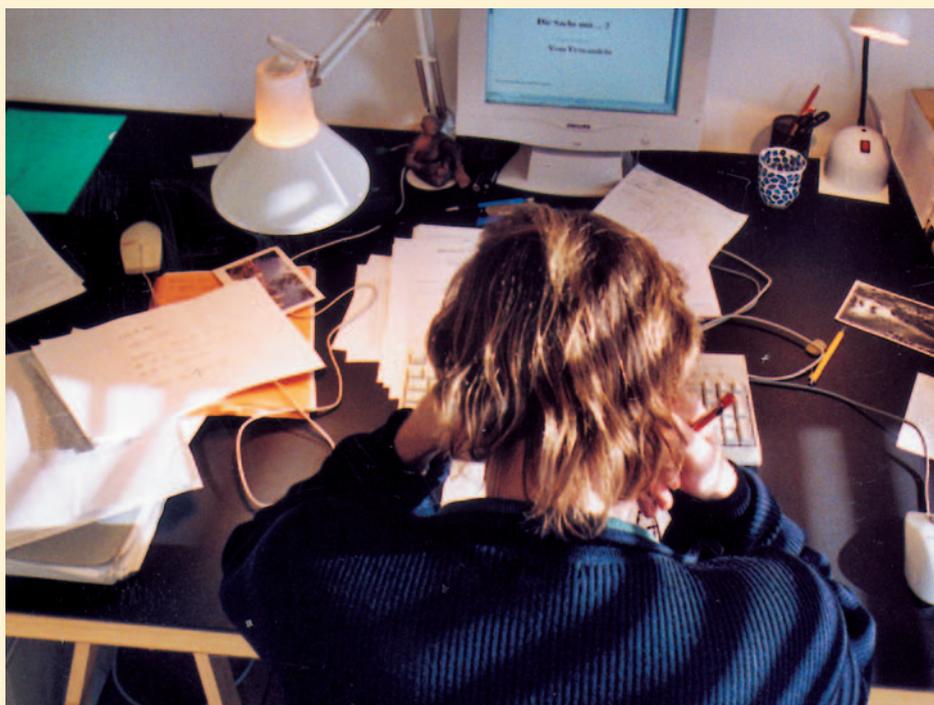


Foto: Peter Larson

**Vielen Lehrpersonen fällt das «Abschalten» schwer. Mehr als die Hälfte gibt an, ihre Gedanken kreisten oft oder ständig um ihre Arbeit.**

schon lange im Voraus durch schwierige (berufliche) Situationen beunruhigen; 72% können nach schwierigen (beruflichen) Situationen nicht abschalten und 32% denken schon am Sonntag Nachmittag mit Beklemmung an den nächsten Schultag.

### Wege aus dem Teufelskreis

Möglichkeiten, der fatalen Dauerreizung zu begegnen, sieht Kretschmann vor allem in planvoller Arbeitsorganisation, bewusstem Setzen von Unterbrechungen, realistische Bestimmung des Arbeitsauftrages (vgl. auch Merkblatt Seite 19). Für den Umgang mit unruhigen, unkonzentrierten Schülerinnen und Schülern empfiehlt er die Pflege einer Methodenvielfalt sowie Übungen zum Sammeln, Beruhigen und Aktivieren. Bei gestörten Beziehungen im Kollegium rät Kretschmann dringend zu Kommunikations- und Konflikttraining, verbunden mit kollegialer Supervision.

«Den Stress zum Freund gewinnen» – das heisst für Kretschmann, seine Warnfunktion nutzen, auf Körpersignale sensibel reagieren und lernen, die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen. Es kann aber auch bedeuten, sich Raum und Zeit zu reservieren für Aktivitäten, die freudige Erregung erwarten lassen. Denn, so Kretschmann: «Bei vielen Kolleginnen und Kollegen führt das Übermass an kräftezehrendem Stress dazu, auch dem Eu-Stress aus dem Wege zu gehen und sich immer mehr auch aus Lebensfreude spendenden Aktivitäten zurückzuziehen.»

### Gesunde Lehrer, schwache Leistung?

Von einer zunächst ernüchternden Erfahrung berichtete in Luzern Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH: Als sich 1995 auf Schloss Marbach am Bodensee Experten zu einer internationalen Tagung über «Teacher Burnout» trafen, mussten sie Untersuchungen zur Kenntnis nehmen, wonach sehr oft ein hohes Leistungsniveau bei den Schülerinnen und Schülern mit starker Burnout-Gefährdung bei den Lehrkräften einhergeht und umgekehrt. Strittmatter: «Unter heutigen Umständen werden hohe Werte bei den Schülerleistungen offenbar mit zu hoher Belastung der Lehrkräfte erkaufte.»

*51% der befragten Lehrerinnen und Lehrer geben an, ihre Gedanken kreisten oft oder ständig um ihre Arbeit; 53% lassen sich schon lange im Voraus durch schwierige (berufliche) Situationen beunruhigen; 72% können nach schwierigen (beruflichen) Situationen nicht abschalten und 32% denken schon am Sonntag Nachmittag mit Beklemmung an den nächsten Schultag.*

Die Expertenrunde nahm 1995 diesen Befund nicht als unabänderlich zur Kenntnis, sondern erarbeitete ein Modell, das den Doppelanspruch «High Performance – Low Burnout» einlösen will. Hauptrollen in diesem «Marbacher Handlungsmodell» spielen Schulleitung und Schulleitbild; wichtige Elemente dabei sind:

- Leitideen/Kernziele der Schule als Erwartungen an die Lehrenden und Lernenden aushandeln und umsetzen.
- Funktionale, vielfältige und auf das «Kerngeschäft Unterrichten» bezogene Team-Arbeitsstrukturen einrichten.
- Eine Kultur der auf Entwicklung gerichteten Evaluation der Lehrenden und der Schule einrichten.
- Orte der Äusserung akuter Probleme, der Problembearbeitung und der sozialen Unterstützung einrichten.

### Prinzipiell unvollkommen

Burnout-Gefährdung ist, so Strittmatter, nicht nur ein Problem der Berufspraxis, sondern bereits in der Grundausbildung angelegt. Die starke Orientierung an umfassenden Tugendkatalogen und Perfektionsidealen führe zwangsläufig zu Desillusionierung oder Dauerüberforderung. Seine Forderung an die Lehrerbildungsstätten: «Der Beruf ist als ein prinzipiell unvollkommen gelingendes Unternehmen darzustellen – als eine Aufgabe für forschende, experimentierende, sich ständig evaluierende, sich am Gelingen freuende, ständig sich fortbildende Menschen.»

### Weiter im Text

- Kretschmann, Rudolf (Hrsg.): «Stressmanagement für Lehrerinnen und Lehrer – Ein Trainingsbuch mit Kopiervorlagen», Beltz-Verlag Weinheim, 2000, Fr. 45.50.
  - «Die Arbeitszeit der Lehrpersonen in der Deutschschweiz», LCH-Dokumentation, Zürich, 1999, Fr. 16.50, ab 10 Expl. Fr. 12.50.
  - «An gemeinsamen Leitideen arbeiten – Hilfen zur Entwicklung und Umsetzung von Schulleitbildern bzw. Leitideen», Leitfaden der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, 1996, Fr. 10.–, ab 5 Expl. Fr. 6.–.
- Bestellung LCH-Publikationen: LCH-Sekretariat, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Tel. 01 315 5454, [www.lch.ch/dienstleistung.htm](http://www.lch.ch/dienstleistung.htm)

### Weiter im Netz

[www.gesunde-schulen.ch](http://www.gesunde-schulen.ch)  
[www.kretschmann-online.de](http://www.kretschmann-online.de)

### Kontakt

Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen, Projektleitung und Nationale Koordination, Barbara Zumstein, Radix Gesundheitsförderung, Habsburgerstr. 31, 6003 Luzern, Telefon 041 210 62 10, Fax 041 210 61 10, Mail [zumstein@radix.ch](mailto:zumstein@radix.ch). Der Tagungsbericht von Luzern erscheint im März 2002. Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflistrasse 6, 2504 Biel, Telefon 032 341 55 01, Fax 032 341 48 01, E-Mail [a.strittmatter@mail.tic.ch](mailto:a.strittmatter@mail.tic.ch).

## Orchesterleitung (Berufsdiplom)



Ausbildung zur Orchesterdirigentin, zum Orchesterdirigenten in Kombination mit einem instrumentalen oder vokalen Fach. – **Hauptfach:** Johannes Schlaefli und Gastdozenten.

Hochschule  
Musik und Theater  
Zürich.

<b>Dauer</b>	6 Semester
<b>Voraussetzung</b>	– Bestandene Eignungsprüfung, hoher Standard – an allgemeinbildenden Fächern (z.B. Maturität), – Grundstudium
<b>Abschluss</b>	Diplom
<b>Ausbildung</b>	Diese ist nach dem Grundstudium möglich oder als Aufbaustudium nach einem entsprechenden Diplomabschluss
<b>Zielsetzung</b>	Befähigung zur Leitung von Jugend- und Studierendenchören, Laien- und Berufensembles
<b>Anmeldefrist</b>	31. März 2002
<b>Zulassungsprüfung</b>	<b>6./7. Juni 2002</b>
<b>Studienbeginn</b>	14. Oktober 2002 (einzelne Kurse vorher nach Absprache)

## Lehrfach Musik auf der Sekundarstufe I (Musikunterricht an der Oberstufe der Volksschule)

Teilzeitausbildung zum/zur Musiklehrer/in der 7.–9. Klasse

<b>Dauer</b>	4–6 Semester
<b>Voraussetzungen</b>	– Musikstudium an einer Musikhochschule (evtl. Diplom) oder – Volksschullehrdiplom (Primar- oder Sekundarstufe) – Musiktheoretische Grundkenntnisse – Fortgeschrittene Stufe im Instrumentalspiel – Stimmliche Voraussetzungen
<b>Abschluss</b>	Diplom
<b>Anmeldefrist</b>	31. März 2002
<b>Zulassungsprüfung</b>	<b>12. April 2002</b>
<b>Studienbeginn</b>	2. September 2002

## Lehrfach Musik auf der Sekundarstufe II (Fachunterricht an Mittelschulen, staatliches Diplom)

<b>Dauer</b>	4–6 Semester
<b>Voraussetzung</b>	Maturität – im Anschluss an das Grundstudium an einer Musikhochschule (sechs Semester) – im Anschluss an ein Lehr- oder Konzertdiplom an einer Musikhochschule (vier bis sechs Semester) – im Rahmen eines Universitätsstudiums in Musikwissenschaft
<b>Ausbildung</b>	Vollstudium: umfasst 15 bis 20 Wochenstunden, die zum Teil an der Universität zu belegen sind
<b>Abschluss</b>	Diplom
<b>Anmeldefrist</b>	31. März 2002
<b>Zulassungsprüfung</b>	<b>24. Mai 2002</b>
<b>Studienbeginn</b>	14. Oktober 2002 (Übungsschule ab 19. Aug. 2002)

**Informationen zu den Zulassungsprüfungen und zu den Studiengängen:** Sekretariat der Musikhochschule, Florhofgasse 6, 8001 Zürich, Telefon + 41 1 268 30 42

## NACHDIPLOMKURS

### Prozessbegleitung im Schulbereich

Berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung für Personen mit beratenden Funktionen in pädagogischen Kontexten.

**Infoabend:** Montag, 21. Januar, 19.00 Uhr  
Universität Zürich, Hauptgebäude, Zi 152

Universität Zürich  
Fachstelle für Weiterbildung  
Gloriastr. 18a, 8006 Zürich, 01 634 29 98  
www.weiterbildung.unizh.ch



SCHWEIZERISCHE  
KODÁLY  
MUSIKSCHULE  
  
ZÜRICH

## Singwochenende in Ascona

vom 12. bis 14. April 2002  
Leitung: Michael Gohl, Zürich

Thema: Weltliche und geistliche Chorsätze aus allen Stilrichtungen und Kulturen, angereichert mit Bewegungs- und Spielliedern für den Unterricht. Ein Wochenende zum Auftanken und zur Weiterbildung.

**Anmeldung bis 8. Februar 2002.** Weitere Unterlagen durch: Brigitta Sidler, Glärnischstrasse 33, 8135 Langnau a. A. Telefon 01 713 29 73, Internet: www.kodaly-musikschule.ch

## Wettbewerb für Kinder und Jugendliche im Rahmen der EXPO 02 zum Thema TOLERANZ

Es geht um Projekte, die das Thema Toleranz bearbeiten, im Sinne von Kontakten, Hilfen oder gemeinsamen Aktivitäten, z. B. mit alten Menschen oder Kindern und Jugendlichen ausländischer Herkunft, anderer Religionszugehörigkeit und anderer Kultur.

Die besten Projekte werden von einer Jury ausgezeichnet und wie folgt honoriert: Fr. 4000.– der erste Preis, Fr. 2000.– der zweite Preis, Fr. 1000.– der dritte Preis.

Die höchstens dreiseitigen Projektberichte mit Dokumentation sind bis zum 11. Mai 2002 einzureichen an die «Stiftung für Toleranz», Schweizergasse 6, Postfach, 8023 Zürich. Weiterführende Informationen können abgerufen werden an: www.set-toleranz.ch.

Departemente für Bildung, Kultur und Sport der Kantone Aargau und Solothurn

## auf t a k t Kurs zur Ausbildung von Lehrkräften für musikalische Früherziehung und Grundschulung

**auf t a k t** bildet fachlich, pädagogisch, methodisch-didaktisch qualifizierte Lehrkräfte für musikalische Grundschulung aus. Die Zusatzausbildung weist folgende Lerninhalte auf: Rhythmik, Stimmbildung, Improvisation, Instrumentalspiel, Musiklehre, Didaktik/Methodik, Praktika. Die berufsbegleitende Ausbildung dauert 4 Semester, August 2002–Juni 2004, Kursort: Kantonsschule Olten.

**Voraussetzung** für die Aufnahme ist ein Lehrerinnen-/Lehrerpatent oder ein Kindergärtnerinnen-Diplom, ein Lehdiplom eines Konservatoriums oder des SMPV sowie die bestandene Eignungsprüfung.

Eignungsprüfung Samstag, 4. Mai 2002

Kurskosten Fr. 1000.– pro Semester für Teilnehmende aus den Kantonen Aargau und Solothurn, Fr. 3000.– für ausserkantonale Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Schulleitung Danielle Witschi, Grossackerstrasse 21, 4566 Halten, 032 675 58 65 – E-Mail: bolero@pingnet.ch

**Anmeldung:** Mit dem Anmeldeformular und den im Ausbildungskonzept erwähnten Unterlagen bis 31. März 2002 an:

- Lehrerinnen und Lehrer Weiterbildung des Kantons Solothurn, Barfussgasse 28, 4500 Solothurn oder:
- Departement für Bildung, Kultur und Sport, Stab Hochschulen, Calame-Haus, 5001 Aarau

**Informationsmöglichkeiten: Schnupperkurs** vom 13. und 20. März 2002, Anmeldung bis 23. Februar 2002 an die Schulleiterin.

Die **Tag der offenen Türen** am 16. und 23. Januar 2002 ermöglichen Interessierten Einblick in den Schulbetrieb zu nehmen, jeweils 13.30–18.05 Uhr in der Kantonsschule Olten, Musiktrakt.

Weitere Auskünfte bei der Schulleiterin.

# Wege aus dem Teufelskreis

Vorschläge	Das mache ich schon	Das will ich noch konsequenter tun	Damit kann ich mich nicht anfreunden	Ja, das will ich versuchen
Ich lege mir alles am Vorabend zurecht, damit ich am nächsten Morgen nicht in Hektik gerate.				
Ich stehe rechtzeitig auf, damit der Morgen in Ruhe beginnt.				
Für den Schulweg baue ich einen zeitlichen Puffer ein, damit ich in der Schule noch Ruhe genug habe, mich auf den Unterrichtsbeginn einzustellen.				
Ich gehe einige Minuten vor Unterrichtsbeginn in die Klasse, ordne meine Unterlagen, lege Material zurecht.				
Ich plane kleine Unterbrechungen im Schultag ein, um mich zurückzuziehen. Ich genieße diese Pausen bewusst.				
Nach dem Unterricht nehme ich mir in der Schule noch ein paar Minuten Zeit, mache mir Notizen, ordne Materialien und beende gedanklich den Schultag.				
Auf dem Heimweg bemühe ich mich um entspanntes Gehen, Fahren, Radfahren.				
Wenn ich zu Hause ankomme, mache ich zunächst alles in Ruhe.				
Ich ziehe mich nach der Schule um und schlüpfte in meine «Wohlfühl-Bequem-Kleidung».				
Ich gönne mir einen kurzen Mittagsschlaf oder eine längere Pause zum Entspannen.				
Ich bewege mich, gehe z.B. spazieren, laufe oder fahre Rad.				
Ich lese zur Entspannung.				
Ich nehme die Natur bewusst wahr und schöpfe daraus neue Kraft.				
Wenn ich esse, dann bin ich aufmerksam mit allen Sinnen dabei und genieße mein Essen.				
Ich dusche oder nehme ein warmes Bad.				
Ich führe eine Entspannungsübung durch.				
Wenn mich meine Gedanken in Unruhe versetzen: Ich schreibe auf, was mich beunruhigt, ordne und suche Alternativen.				
Wenn mich meine Gedanken in Unruhe versetzen, dann stoppe ich sie sehr bewusst, – indem ich mich an besonders schöne Ereignisse erinnere oder – indem ich mir ein beruhigendes inneres Bild (z.B. am Meer im warmen Sand liegen) herstelle.				
Sind die quälenden Gedanken sehr hartnäckig, dann wähle ich eine Tätigkeit, die mich stark fordert oder bei der ich mit anderen kommuniziere.				

Damit habe ich gute Erfahrungen gemacht:

Das will ich als Erstes versuchen:

# Wenn uns krank macht, was wir lieben

**Eine Untersuchung zur Gesundheit der Lehrkräfte im Kanton Waadt zeigt prekäre Zustände. Die Pädagogen lieben ihren Beruf und würden ihn wieder wählen, obwohl viele wegen hoher Belastung an Abschied denken. Ausserdem belegt die Studie: Nicht die Kinder sind das Hauptproblem.**

Das Waadtländer Erziehungsdepartement hat 1999 mit Vertretern der Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen eine Arbeitsgruppe zum Thema der Belastungen im Lehrerberuf eingesetzt. Diese hat unter anderem einen Fragebogen ausarbeiten lassen, der an alle vom Kanton beschäftigten Lehrpersonen ging, in der Absicht, sich besser über ihren Gesundheitszustand zu informieren. Das «Institut universitaire romand de santé au travail», eine private Institution, die vor allem von den Kantonen Genf und Waadt getragen wird, erhielt den Auftrag, die Daten auszuwerten und einen Bericht sowie allfällige Empfehlungen vorzulegen.

## Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird als positiv erlebt

In ihrer Mehrzahl erklären sich die 56 % antwortenden Lehrkräfte von ihrer

Arbeit befriedigt: 79% geben an, sich in ihr zu verwirklichen, und 76% würden sich wieder für diese Laufbahn entscheiden. Gleichzeitig tragen sich allerdings 44% der Antwortenden mit der Absicht, den Schuldienst zu verlassen. Eine nähere Betrachtung zeigt, dass es die Arbeit mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern sowie mit der Klasse als ganzer ist, die als positiv erlebt werden.

## Zu viele Reformen und Klassengrösse sind belastend

Als belastend hingegen scheinen die Beziehungen mit der Schule als bürokratischer Struktur und im Weiteren mit dem Erziehungsdepartement wahrgenommen zu werden. Vor allem die «ständigen Reformen» und die Klassengrössen werden offenbar als Stress- und Belastungsquellen empfunden. Zwischen 70 und 87% der Antwortenden

geben an, neue Unterrichtsmethoden lösten bei ihnen Ängste aus, vor allem weil sich zu viel aufs Mal ändere. Die allgemeinen Arbeitsbedingungen erlaubten es gar nicht, all den gestellten Anforderungen der Reformen gerecht zu werden.

## Ein Viertel ist gesundheitlich «nicht im Gleichgewicht»

Der durchschnittliche Gesundheitszustand der Waadtländer Lehrerschaft muss laut den Autoren der Studie als relativ prekär bezeichnet werden. Rund ein Viertel der Antwortenden bezeichnen sich als nicht im Gleichgewicht, was ihre Gesundheit angeht. Dieser Indikator muss vor dem Hintergrund all der Belastungen gesehen werden, die den Alltag von Lehrerinnen und Lehrern prägen, wobei damit keine direkten Zuschreibungen von Ursachen postuliert werden sollen. Vielmehr gelte es zu beachten, so die Studienverfasser, dass es sich um zirkuläre Bezüge handelt, wo Ursachen zu Folgen und Folgen zu Ursachen werden könnten.

An Möglichkeiten, das Los von Lehrpersonen erträglicher zu gestalten, fallen unter anderen folgende Vorschläge: den Handlungsspielraum der Lehrpersonen vergrössern; ihre Meinungsäusserungen betreffend Reformvorhaben ernster nehmen; ihnen bei der Umsetzung von Reformen bessere und konkretere Hilfestellungen anbieten; die Zusammenarbeit innerhalb der Lehrerschaft fördern; Stundenzahlen und Klassengrössen herabsetzen.

Walter Bauhofer,  
Schweizerische Koordinationsstelle  
für Bildungsforschung SKBF, Aarau

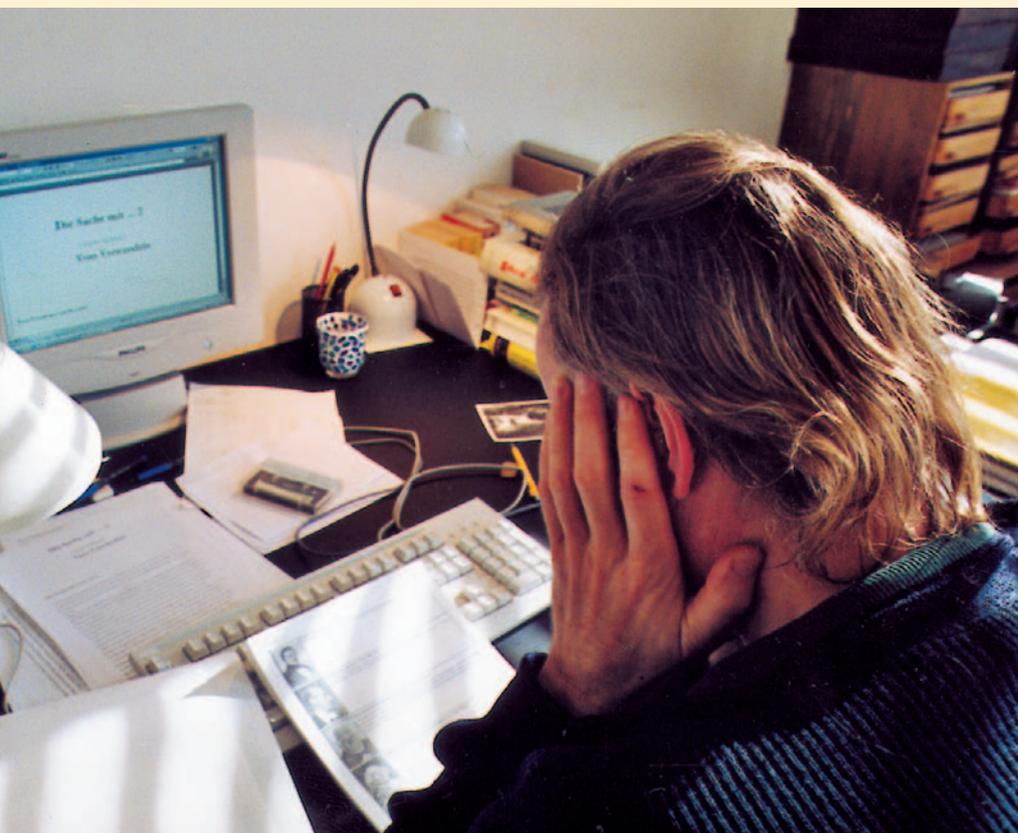


Foto: Peter Larson

**Stress als Stressfaktor: Die Verfasser der Waadtländer Studie weisen auf «zirkuläre Bezüge hin»; Ursachen werden zu Folgen und Folgen zu Ursachen.**

## Weiter im Netz

[www.dfj.vd.ch/documents.html](http://www.dfj.vd.ch/documents.html) (Analyse du questionnaire sur l'état de santé physique et mentale des enseignants vaudois: rapport final).

**KSW belo horizonte ag**  
In ca. 400 Lehrerzimmer vertreten!!  
Ihr Pausenkaffee für nur Fr. –50  
(inkl. Maschine/Service/Bohnen, div. Sorten),  
oder Portionen. **Ihr Vorteil:** keine Investitio-  
nen, saubere Abrechnung dank Jeton- oder  
Geldeinwurf! – Testen Sie uns!  
KSW belo horizonte ag  
Schwerzistr. 6, 8807 Freienbach, 055 420 23 20

Zu vermieten für Kinder- und  
Schullager, Workshops usw.

**Mehrzweckgebäude  
in Matzingen TG**  
im schönen Natur- und Velogebiet

- Ideal für Gruppen ab  
40 Personen
- Gut eingerichtete Küche, gute  
Infrastruktur
- 3 Minuten vom Bahnhof,  
günstiger Preis

Nähere Angaben unter  
[www.matzingen.ch](http://www.matzingen.ch)  
(Link, Gemeinde, Mehrzweckgebäude)

MariAnne Götze



**MEDIATION IN DER  
PÄDAGOGISCHEN ARBEIT**

Berufsbegleitende Fortbildung in  
konstruktiver Konfliktbearbeitung

März bis November 2002  
Einführungstag und Aufbaueminare  
Praxissupervision

Info: MariAnne Götze, Mediatorin,  
Gestaltpädagogin, Tel. 031 991 10 82  
Institut für integrale Pädagogik und  
Persönlichkeitsentwicklung  
Bollwerk 35, 3011 Bern

**www.groups.ch**  
> 500 Gruppenthäuser  
KONTAKT CH-4419 LUPSINGEN®  
Tel. 061 915 95 95  
Fax 061 911 88 88

**Madagaskar: Reisen zum «vergessenen» Kontinent!**

Über 10 Jahre Erfahrung garantieren unvergessliche Eindrücke auf exklusiven Routen zwi-  
schen Dornenwald und Zuckerhut, zwischen Regenwald und Baobab. Unsere beruflichen und  
privaten Verbindungen machen Ihre Reise zu einer nachhaltigen Begegnung mit der Natur und  
Kultur Madagaskars. Ab 2 Personen.

REISEN NACH MADAGASKAR S. & A. Frey-Rasoaherivololona  
Avenue des Alpes 45, 2000 Neuchâtel, Telefon 032 721 37 06  
madagaskar-reisen@net2000.ch

**Gordon – Kommunikations-  
und Konfliktlösetraining** GORDON Training Erfreuliche Konfliktlösung

für den Bildungs- und Sozialbereich

**Erfolgreich Konflikte lösen ohne Verlierende**

- Mehr Zufriedenheit im Berufsalltag
- Grössere Gelassenheit und professionelles  
Handeln in Konfliktsituationen
- Mehr Zeit für das «Kerngeschäft»

30 Stunden / 5 Kurstage in Abständen, Zürich ab 26./27. April.  
Laufend weitere Kurse auf Anfrage.  
Auskunft: Sekretariat Verein Gordon Training – *Erfreuliche  
Konfliktlösung* – Susanne Baumgartner, Ackerweg 3, 9475 Sevelen,  
Tel./Fax: 081 785 11 80,  
E-Mail: [info@gordontraining.ch](mailto:info@gordontraining.ch) / [www.gordontraining.ch](http://www.gordontraining.ch)

**phzh**  
Pädagogische Hochschule Zürich

**Pestalozzianum**  
für Schule und Bildung

**Nachdiplomkurs «Schulqualität und  
Unterrichtsentwicklung»**

**Ausbildung zum Projektleiter/zur Projektleiterin**  
für Schulqualität und Weiterentwicklung von Unterricht  
(Zertifikat der Pädagogischen Hochschule Zürich  
– 9 Credits ECTS)

**Ziele**  
Der Nachdiplomkurs befähigt die Teilnehmenden dazu,  
in den Bereichen Schulqualität und Unterrichtsentwick-  
lung Projekte inhaltlich und organisatorisch zu initiieren  
und zu leiten. Der Fokus richtet sich auf pädagogisch und  
didaktisch fundierte Weiterentwicklung von Unterricht  
und auf schulhauseigene Evaluation von Unterricht.

**Adressaten**  
Lehrerinnen und Lehrer der Volks-, Berufs-, und Mittel-  
schulen, Ausbildungsverantwortliche weiterer Institutio-  
nen

**Kursdauer**  
24 Tage: April 2002 bis Juni 2003 (vor allem an Samstagen  
sowie in der letzte Woche der Zürcher Sommerferien)

**Ausbildungskosten**  
5'500.– Franken

**Informationsveranstaltung**  
29. Januar 2002, 19.00–20.30 Uhr, Pestalozzianum,  
Beckenhofstrasse 35, 8006 Zürich

**Detailprogramm und Anmeldung**  
Detailliertes Programm und Anmeldeformular:  
Pestalozzianum, NDK, Postfach, 8035 Zürich,  
Telefon: (01) 360 48 57 (Frau von Allmen),  
Mail: [beatrice.vonallmen@pestalozzianum.ch](mailto:beatrice.vonallmen@pestalozzianum.ch)

**Anmeldeschluss**  
12. Februar 2002

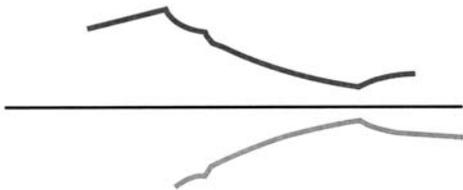
**GYMNASIUM IMMENSEE**

... eine innovative Schule mit neuen Unterrichtsformen  
... eine kleine, persönliche Tagesschule  
... ein zeitgemässes Internat  
... eidgenössisch anerkannte Matura mit grosser Auswahl an  
Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern

Informationen für Schüler und Eltern für den Eintritt im Sommer 2002:  
Donnerstag, 24. Januar 2002, 19.30 Uhr, und Samstag, 9. März 2002, 10.00 Uhr.

Gymnasium Immensee, 6405 Immensee  
Telefon 041 854 81 81, Fax 041 854 81 82

E-Mail: [gymi.immensee@mythen.ch](mailto:gymi.immensee@mythen.ch)  
[www.gymnasium-immensee.ch](http://www.gymnasium-immensee.ch)



# Unfallprävention: No risk – no fun?

Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) steht den Schulen bei Fragen zur Sicherheitsförderung als kompetente Partnerin zur Seite. Seit 1998 versendet sie ihre Unterrichtsblätter «Safety Tool» an Schweizer Schulen. Der Adressstamm umfasst rund 9000 Schulen der Primar- und Sekundarstufen inklusive Kindergärten.



Fotos: zVg.

## **Sicherheits-orientiertes Verhalten zu stärken ist Ziel von «Safety Tool».**

Ein sicheres Leben scheint ein langweiliges Leben zu sein. Unsere Gesellschaft kennt unzählige Schutzvorrichtungen und einen unüberblickbaren Wald von Vorschriften und Regeln. Wo bleibt da der Fun, das Vergnügen? Ohne Risiko – so das Motto vieler – kein Spass!

**Christoph Müller,**  
Abteilung Erziehung bfu

Das Gefühl von Freiheit und Ungebundenheit wird vorab von jungen Menschen in trendigen Sportarten zu Land und Wasser, aber auch im Strassenverkehr ausgelebt. Dabei verunfallen die Jungs deutlich häufiger als die Mädchen. Wer möchte aber beim Skaten auf dem Pausenplatz schon mit «Höseler» oder «Weichei» titulierte werden, weil er die Schutzausrüstung trägt?

### **Vorbilder animieren**

Mutproben gehören zum Erwachsenwerden – aber nicht im Strassenverkehr und nicht bei erheblicher Lawinengefahr abseits der Piste. Die Vorbilder in Film und Werbung animieren uns leider nach wie vor dazu, den «Kick» genau in diesem «Ambiente» zu suchen. Kein Thema für die Schule: Kein Wintersportleiter wird mit seiner Gruppe das Absperrseil mit dem Hinweis «Lawinen-

gefahr» passieren und keine Lehrerin mit ihrer Klasse im Turnunterricht einen Veloausflug ohne Helm unternehmen – oder?

Jeder Lehrkraft ist ohne allzu grosse Überredungskünste die Aussage «Sicherheit ist mir ein wichtiges Anliegen» zu entlocken. Aber wie soll dieses wichtige Anliegen umgesetzt werden? Indem ich als Lehrperson jedes Risiko vermeide? Als 1996 ein Lehrer verurteilt wurde, weil einer seiner Schüler auf der Schulreise tödlich verunglückte, machte sich ein starkes Unbehagen breit: Soll ich überhaupt noch in die Berge mit meinen Schülern? Muss ich vor jeder Schulreise einen Anwalt konsultieren? Wo sind für mich und meine Schüler die grossen Risiken? Wie begegne ich diesen?

### **Seit 1998 «Safety Tool»**

Die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu steht den Schulen bei diesen und weiteren Fragen zur Sicherheitsförderung als kompetente Partnerin zur Seite. Und sie tut das nicht mit leeren Händen: Seit 1998 versendet die bfu ihre Unterrichtsblätter «Safety Tool» an Schweizer Schulen. Der Adressstamm umfasst rund 9'000 Schulen der Primar- und Sekundarstufen inklusive Kindergärten. Den Lehrkräften werden

unterrichtsfertig aufgearbeitete Bausteine zur Sicherheitsförderung zur Verfügung gestellt, die sich problemlos in den bestehenden Stundenplan einbauen lassen. Die Module beinhalten neben relevanten Informationen zum Thema jeweils Arbeitsunterlagen für den Unterricht in Gruppen, Werkstätten oder im Plenum. Ein Safety-Tool-Wettbewerb mit interessanten Klassenpreisen steht 2002 auf dem Programm.

Sicherheitsförderung betreiben heisst für die bfu, Schüler, Jugendliche und ihre Lehrkräfte in ihrem sicherheitsorientierten Verhalten zu stärken, das eigene Risikoverhalten zu reflektieren und sie auf den Umgang mit (un)erkannten Gefahren zu sensibilisieren. Deshalb wird jedes Safety Tool vor dem Druck mit der Zielgruppe getestet und einem Expertenteam vorgelegt. Eine breit angelegte Meinungsumfrage zu Bekanntheit, Verbreitung und Anwendung von Safety Tool in Schulen im Jahr 2000 hat einige interessante Facts ans Licht gebracht:

- 50% der Schulleiterinnen und -leiter kennen Safety Tool – aber nur 20% der übrigen Lehrkräfte
- Die Zahl der effektiven AnwenderInnen liegt bei bloss 3,5%
- Die Qualität der Unterrichtsblätter wird ohne Ausnahme als hoch eingestuft.

Fazit für die bfu: Der Bekanntheitsgrad und die Anwendungsbereitschaft müssen gesteigert werden. Konkret geschieht dies bereits mit einem halbtägigen Weiterbildungsangebot für Lehrpersonen, mit einem Kursmodul für Institute der Lehrerbildung und mit einem Wettbewerb. Die Zusammenarbeit zwischen der bfu und Partnerorganisationen der Gesundheitsförderung wie J+S, Stiftung 19, BAG, EDK, Radix, SLRG und dem Schweizerischen Verband für Sport in der Schule soll künftig ausgebaut und gezielt auf die Bedürfnisse der Schulen ausgerichtet werden – möglichst unter dem Motto «no risk – but fun»!

### **Weiter im Netz:**

[www.safetytool.ch](http://www.safetytool.ch)

# Notwendige Zumutung

## Plädoyer für eine professionelle Gesundheits- und Sicherheitserziehung

Die Schule gehört zu den wichtigsten Institutionen der Schweiz. Hier wird in den Einzelnen investiert, und dieser sowie das Land profitieren davon. Die Dienstleistungen, die wir erbringen, stehen in direktem Zusammenhang zur Qualität des Unterrichts. Regelmässige Umfragen und Tests sowie internationale Vergleiche – so auch die jüngste OECD-Untersuchung – zeigen, dass die Position unserer Schulen nur noch von durchschnittlichem Standard zeugt. Gilt dies auch für die quantitative Seite? Oder gerät die Fülle des Stoffes, die im Unterricht zu behandeln ist, mehr und mehr an die Grenze des Zumutbaren – sowohl für Schüler als auch für Lehrkräfte?

### Anbieter drängen ins Setting Schule

Wie dem auch sei – Mithalten ist wichtig; ohne Stoffvermittlung lassen sich die nötigen Fortschritte nicht erzielen. Kein Wunder, wird zusätzlichen Inhalten seitens der Lehrpersonen oft mit Ablehnung begegnet. Eine Reihe von Anbietern «drängt» ins Setting Schule, denn nur hier lassen sich die Zielgruppen systematisch und mit Hilfe von Fachpersonen umfassend informieren, instruieren und beeinflussen. So geschieht dies auch für die Anliegen der Gesundheitsförderung, der Prävention und der Sicherheit. Berechtigterweise? Der belastete Lehrkörper möge Folgendes bedenken:

- Sicherheitsförderung muss Schulen nicht notwendigerweise mehr belasten. Die Inhalte sollten im bestehenden Fächerkanon Platz finden und diesen ergänzen sowie bereichern. So sind beispielsweise die bfu-Safety-Tools konzipiert.
- Schülerinnen und Schüler nehmen bewusst oder unbewusst Risiken in Kauf – sei es im Strassenverkehr, beim Sport, in der Freizeit oder in der Schule. Zu diesem Verhalten hat auch die Schule etwas zu sagen!
- Im Schulumfeld passieren die schwersten Unfälle auf dem Schulweg, der nicht in den Obhutsbereich der Lehrkräfte gehört. Die meisten Schülerinnen und Schüler verunfallen im Sportunterricht und während der



***In der Schule prägen sich wegweisende Verhaltensmuster ein. Sicherheitsförderung zielt auf veränderte Einstellung und Kompetenzgewinn.***

Pause. Sicherheit steht also in einem direkten Zusammenhang mit der Schule.

- Die Schule ist ein Ort, wo Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene modellhaft Erfahrungen und Wissen sammeln und austauschen. In den Peer-Groups prägen sich wegweisende Verhaltensmuster ein. Lehrkräfte und ihr Unterricht hinterlassen Spuren, weisen Wege, sensibilisieren.

Sicherheitsförderung und Präventionsmassnahmen zielen auf Einstellungsänderung und Kompetenzgewinn der Schülerinnen und Schüler. Sie entfalten Wirkung im ganzen Lebensbereich der Zielgruppe – auch ausserhalb der Schule und über die Lehrzeit hinaus. Hier überschreitet der erzieherische Wert der Kommunikation zwischen Lehrperson und «Zögling» gewinnbringend die Grenzen der Wissensvermittlung.

### Lücke schliessen

Für Sicherheitsförderung und nichtberufliche Unfall-Prävention gibt es

(noch) keine verbindlichen Gefässe in der Lehrerausbildung, und in den Lehrplänen figuriert das Thema meistens unter «zusätzlicher Unterrichtsstoff». Die bfu möchte diese Lücke mit dem Projekt Safety Tool schliessen helfen. Es umfasst Unterrichtsmodule, massgeschneiderte Kursbausteine für die Lehreraus- und -weiterbildung sowie eine eigene Homepage. Zwar gibt es das Wissensmonopol «Schule» nicht mehr – Internet und TV sind aktueller und schneller. Sie sind aber auch oberflächlicher sowie kurzlebig. Eine didaktisch fundierte Auswahl an Lerninhalten interessant und stufengerecht vermitteln können nur ausgebildete Profis: nämlich die Lehrkräfte. Lebenswichtige Themen wie Gesundheit und Sicherheit sollte man Profis überlassen. Wenn sich die bfu mit diesen Themen an Schule und Lehrer wendet, ist dies als Kompliment zu verstehen.

Raphael D. Huguenin,  
Vizedirektor bfu

AV-Medien

Video-Dia-Hellraumprojektore  
Audio-/ Videogeräte / Zubehör

**Professional AV-MEDIA**

Härdlistr.14 • 8957 Spreitenbach • 056/401 35 25  
Gruebstr.17 • 8706 Meilen • 01/923 51 57

Internet: [www.pavm.ch](http://www.pavm.ch)

**FUREX AG**

...schafft Platz!

Projektions, TV- & Apparatwagen

FUREX AG, 8320 Fehraltorf  
Tel. 01 954 22 22

[www.furex.ch](http://www.furex.ch)

Bibliothekseinrichtungen

ERBA AG, Bahnhofstrasse 33, 8703 Erlenbach  
Mit Ihnen Planen – Gestalten – Einrichten  
**Bibliothek / Mediothek**  
Verlangen Sie unsere Checkliste  
Tel. 01 912 00 70; Fax 01 911 04 96



Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen  
Services pour l'enseignement et la formation  
Servizi per l'insegnamento e la formazione  
Services for education

SWISSDIDAC  
Geschäftsstelle  
Postfach, 8800 Thalwil  
Tel. 01 722 81 81, Fax 01 720 56 29

[www.swissdidac.ch](http://www.swissdidac.ch)

Lehrmittel/Schulbücher

Die besonderen Lehrmittel für die spezielle Förderung

... insbesondere  
für Klein- und  
Einführungs-  
klassen, Sonder-  
klassen und  
Sonderschulen



Zu beziehen bei Ihrem kantonalen Lehrmittelverlag.  
Auskunft, Direktbestellungen und Ansichtssendungen:  
Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV), Möslistrasse 10, 4532 Feldbrunnen,  
Tel./Fax 032 - 623 44 55

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galeriestreifen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistrierungen

**Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt**  
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Verlag ZKM, Postfach, 8353 Elgg

Telefon/Fax 052 364 18 00, [www.verlagzkm.ch](http://www.verlagzkm.ch)

Musik/Theater

Zauberei  
Jonglage  
Einrad  
Musik



Lochgutweg 1  
CH-3123 Belp  
Tel./Fax 031 819 72 78  
mail@daenu.ch  
[www.daenu.ch](http://www.daenu.ch)

Energiemanagement

«Energiemanagement» ist ein Gesundheitsförderungsprojekt der Kantonsschulen am Burggraben und am Brühl, St. Gallen. Es basiert darauf, dass Bewegungsmangel und Fehl- bzw. Überernährung wesentliche Risikofaktoren für das Entstehen von Zivilisationskrankheiten sind. Bewegungsmangel und Fehlernährung (respektive Überernährung) hängen eng zusammen, geht es doch bei beiden um Energie. Körperliche Aktivität verbraucht Energie, Ernährung liefert sie. Ein Gleichgewicht ist von grosser Bedeutung. Änderungen im Bewegungs- und Ernährungsverhalten sind deshalb wirkungsvolle Mittel der Gesundheitsförderung. Kontakt: Kantonsschule am Burggraben St. Gallen, Burggraben 21, 9004 St. Gallen, Tel. 071 228 14 14, [sekretariat@ksbg.ch](mailto:sekretariat@ksbg.ch), [www.ksbg.ch](http://www.ksbg.ch)

mentare über unfähige Eltern entlocken, begleitet von sogenannten guten Ratschlägen wie «ein Klaps zur rechten Zeit hat noch nie geschadet». Nach der Lektüre des «Geliebten Nervenbündels» bleibt von einer solchen Position nicht mehr viel übrig. Das Buch von Ursula Weyermann, geschrieben aus dem Blickwinkel einer Mutter mit einem hyperaktiven Kind, löst Betroffenheit aus. Gleichzeitig ist es für alle, die mit POS-Kindern zu tun haben, ein guter Ratgeber und ein Tröster bei Rückschlägen. Ein Gesprächsprotokoll mit betroffenen Eltern, ein Interview mit einem Kinderarzt und ein hilfreicher Serviceteil runden das Buch ab. Ursula Weyermann: «Geliebtes Nervenbündel», Verlag pro juventute, ISBN 2 7152 1026-5 pia

Ausgezeichnet

Der mit 20 000 Franken dotierte Eduard Aeberhardt-Preis für Gesundheitsförderung 2001 geht an die Stiftung KOSCH. Die im Jahr 2000 gegründete Stiftung mit Sitz in Basel ist Dachorganisation der regionalen Kontaktstellen für Selbsthilfegruppen. [gs@kosch.ch](mailto:gs@kosch.ch), [www.kosch.ch](http://www.kosch.ch)

Bewusst essen

Die Schweizerische Vereinigung für Ernährung (SVE) hat eine neue Broschüre «Bewusst essen» herausgegeben. In zehn Empfehlungen werden Informationen für eine gesunde Ernährung und Lebensweise beschrieben. Die farbig illustrierte Broschüre – auch in Französisch und Italienisch erhältlich – nimmt die Lebensmittelpyramide als Grundlage. Aber auch «Stress beim Essen» (oder wie er zu vermeiden ist) und das Zeitmanagement beim Einkaufen werden thematisiert. Die SVE bietet unter dem Namen «Nutrical» einen Test zur Beurteilung des individuellen Ernährungsverhaltens. Er kann für 25 Franken bestellt werden über: SVE, Postfach 8333, 3001 Bern, Telefon 031 38 00 08 (Mo bis Fr 8.30 – 12 Uhr, zu den übrigen Zeiten Telefonbeantworter). Die Broschüre «Bewusst essen» ist zu bestellen für Fr. 8.– unter Telefon 031 307 40 47 oder [shop@sve.org](mailto:shop@sve.org). Weiter im Netz: [www.ernaehrung.org](http://www.ernaehrung.org) mbl.

Kultur gegen Gewalt

Zu Jahresanfang wurde das Jugendprojekt «Klartext – Jugendkultur gegen Rassismus» auf nationaler Ebene lanciert. Mit «Klartext» beziehen Jugendliche und junge Erwachsene mit eigenen Songs, Comics und anderen kulturellen Engagements Position für eine multikulturelle und solidarische Gesellschaft. In Bern werden am 22. und 23. März zwei Abende durchgeführt, an denen jugendliche Bands ihre Songs dem Publikum präsentieren. Weitere Veranstaltungen sind in Vorbereitung. «Klartext» ist ein Projekt des Vereins «Klick, Tipps und Infos» und der Caritas, es steht unter dem Patronat der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus. Informationen bei: Projekt Klartext, Laupenackerstrasse 32c, 3302 Moosseedorf, Telefon 031 312 61 21, Internet [www.infoklick.ch](http://www.infoklick.ch). B.S.

Geliebtes Nervenbündel

«POS», drei Buchstaben, welche vielen Leuten nicht viel sagen und einigen gar hämische Kom-

## Die bösen Buben

«Was mache ich bloss mit den Buben: Bubenarbeit in der Schule.» So der Titel der Impulstagung am Samstag, 23. März 2002 in Abtwil/SG. Durchgeführt wird sie vom Netzwerk Schulische Bubenarbeit. Eva Zeltner (Psychologin, Buchautorin u.a. «Weder Macho noch Mutter-söhnchen – Jungen brauchen eine neue Erziehung.»), Ron Halbright (Buchautor «Knabengerechte Koedukation», Leiter NCBI CH) und Thomas Rhyner (Lehrer, Buchautor «Coole Mädchen – starke Jungen») werden Kurzreferate halten. Zur Vertiefung einzelner Themen stehen neun Workshops zur Auswahl.

Häufig sind es Buben, die von Lehrpersonen als Ursache für Probleme im Unterricht und auf dem Pausenplatz erkannt werden. Die Erfahrung zeigt, dass die Gleichberechtigung am besten unterstützt wird, wenn beide Geschlechter eine Chance haben, ihre Identität zu reflektieren. Geschlechtsbezogene Arbeit mit Schülern bietet die Möglichkeit für eine solche vertiefte Auseinandersetzung. Schulische Bubenarbeit kommt beiden Geschlechtern zugute. An Stelle der herkömmlichen Männerstereotypen sollen die Buben lebensstüchtigere und lebensfreudigere Selbstbilder entwickeln können. Die schulische Bubenarbeit hat positive Auswirkungen sowohl auf Jungen wie auch auf Mädchen und Lehrpersonen. Anmeldeunterlagen und Informationen bei der Tagungsorganisation: Telefon 079 629 60 33, [aha-rtmann@bluewin.ch](mailto:aha-rtmann@bluewin.ch) oder beim Netzwerk Schulische Bubenarbeit, Tel. 01 242 07 88, [nwsb@gmx.net](mailto:nwsb@gmx.net).

## Was ist Evidenz für die Gesundheit wert?

«Evidenz-basierte Gesundheitsförderung» ist der nicht gerade reisserische Titel über der 4. Nationalen Gesundheitsförderungs-Konferenz von Donnerstag und Freitag 24.–25. Januar 2002 im Centre l'Avenir, Delémont JU. Als Evidenz wird bezeichnet, «was belegt ist», was

sich «offensichtlich bewährt» – ob als Struktur, als Prozess oder als Ergebnis. An der Tagung sollen Fragen dazu gestellt und geklärt werden, zum Beispiel: Müssen alle Gesundheitsförderungs-massnahmen wissenschaftlich abgesichert sein? Wo gibt es gute Evidenz zu Gesundheitsförderungsmethoden und -inhalten? Wie kann vorhandene Evidenz in der Projektarbeit genutzt werden? Welche Evaluationsfragen müssen gestellt werden, um neue Evidenz zu generieren? Aktuelle Informationen zum Programm und Anmeldung via [www.gesundheitsfoerderung.ch](http://www.gesundheitsfoerderung.ch).

## Suizid – alltägliches Risiko

«Suizid...?» – Mit diesem Titel richten sich am 7./8. Mai 2002 der Schweizerische Evangelische Kirchenbund und das Institut für Sozialethik zusammen mit Caritas an eine breite Öffentlichkeit. An einem nationalen Kongress sollen alle am Thema Interessierten ihre Anliegen und Vorschläge einbringen können, um der in unserem Land erschreckend hohen Zahl von Selbsttötungen Einhalt zu gebieten. Jeden Tag sterben bei uns zwischen drei und vier Menschen durch eigene Hand, und es gibt wohl kaum jemanden, der nicht mehr oder weniger vom Verlust eines Mitmenschen durch Suizid betroffen worden ist. Es ist nur durch gesellschaftliche Tabuisierung zu erklären, dass nicht schon längst Kampagnen lanciert wurden, um die Zahl dieser Tragödien einzudämmen. Jahrhundertlang haben die Kirchen den Suizid als Todstunde verurteilt und somit zu dieser Tabuisierung beigetragen; nun wollen sie helfen, das Schweigen aufzubrechen. Auch im Unterricht kann viel in Sachen Suizidprävention getan werden. Lehrpersonen gehören deshalb zu den speziell angesprochenen Zielgruppen des Kongresses. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung im Internet via [www.suizidkongress.ch](http://www.suizidkongress.ch) oder unter Tel. 031 370 25 50. B.S.

## Musik/Theater



Stauen und Lachen

### Bauchreden

Eine Idee für Ihre nächste Schulveranstaltung. Programme für jede Altersstufe.

Sehr gerne erteilt Ihnen weitere Auskunft: Fridolin Kalt, 8597 Landschlacht  
Telefon 071 695 25 68, Fax 071 695 25 87

Oberwilerstr. 6  
CH-8444 Henggart  
052 316 12 82

[www.bleisch-theater.ch](http://www.bleisch-theater.ch)

Projektierung  
Ausführung  
Service – Vermietung



Licht – Technik – Ton

**Eberhard Bühnen**

Eberhard Bühnen AG, Postfach 112, 8872 Weesen Tel. 055 616 70 00 Fax 055 616 70 01

## Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

[www.biwa.ch](http://www.biwa.ch)

BIWA Schulbedarf AG Tel. 071 988 19 17  
9631 Ullsbach-Wattwil Fax 071 988 42 15

Laminierfolien

Frema-Schläppi  
5042 Hirschthal  
Tel. 062/721 30 24

[www.frema-schlaep-pi.ch](http://www.frema-schlaep-pi.ch)

**rex**  
buch + freizyt  
Farben Werken Bücher  
10% Einkaufsrabatt für Schulen!

St. Karliquai 12, 6000 Luzern 5  
Telefon 041 419 47 00, Fax 041 419 47 11  
versand@rex-freizyt.ch, www.rex-freizyt.ch

Unser Spezial-Angebote: **Speckstein** nur CHF 6.–/kg, **Malfarben** ab CHF 9.80/1000ml, **Gipsbinden** nur CHF 24.90/kg! Ausserdem finden Sie bei uns **Rohgaze, Ton, Jonglier-material, Bücher und vieles mehr!**

## Schuleinrichtungen/Mobiliar

**ADUKA AG**  
SCHULMÖBEL – BESTELLUNGEN – KINDERGARTENSYSTEM

Hauptstrasse 96, CH-5726 Unterkulm, Tel. 062/768 80 90, Fax 062 768 80 95, E-Mail: [info@aduka.ch](mailto:info@aduka.ch)

**ABA**

ABA Postfach 8580 Amriswil  
Tel. 071 414 13 13 Fax 414 13 99  
online: [www.aba-amriswil.ch](http://www.aba-amriswil.ch)  
email: [info@aba-amriswil.ch](mailto:info@aba-amriswil.ch)

Kindergarten-Einrichtungen  
Klapp- und Gartenmöbel  
Holzspielzeuge/-Spielmöbel  
Holzwaren

**bemag**  
OBJEKT-EINRICHTUNGEN AG

INDUSTRIESTRASSE 22 CH-4455 ZUNZGEN  
TEL. 061 976 76 76 FAX 061 971 50 67

**Schulmobiliar für beweglichen Unterricht.**

Schuleinrichtungen/Mobiliar



**Ausstellwände Brandes**

www.holzspezialist.ch Tel. 071 422 20 30  
Bischofszell Tel. 071 422 22 24

**hunziker**  
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 01 722 81 11  
Tischenloostrasse 75 Telefax 01 720 56 29  
Postfach www.hunziker-thalwil.ch  
CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

eugen knobel, grabenstr. 7  
6301 zug  
tel. 041 7108181  
fax 041 7100343  
http://www.knobel-zug.ch  
E-Mail: info@knobel-zug.ch

**knobel**  
schuleinrichtungen



NOVEX AG  
SCHULEINRICHTUNGEN  
Baldeggstrasse 20 6280 Hochdorf  
Tel. 041 - 914 11 41 Fax 041 - 914 11 40

**OFREX**

Flughofstrasse 42, 8152 Glattbrugg  
Tel. 01 809 65 11, Fax 01 809 65 29  
E-Mail: ofrex@diel.eunet.ch

Für  
zukunftsorientierte  
Schuleinrichtungen  
und  
Schulmöbel



**TRAG**

Konstruktion in Perfektion

TRAG AG • Feldstrasse 18 • CH-5107 Schinznach-Dorf  
Tel. ++41(0)56-443 36 70 • Fax ++41(0)56-443 36 72  
http://www.trag.ch • e-Mail: info@trag.ch

Der Beitrag zur bewegten Schule  
mit dem neuen ergonomischen  
Schulmöbelprogramm **SANA SCHOOL®**.

**ZESAR**

E-Mail: info@zesar.ch, www.zesar.ch

Der Spezialist für Schul- und  
Saalmobiliar  
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,  
Postfach, 2501 Biel,  
Tel. 032 365 25 94, Fax 032 365 41 73

Schulraum-Planung und Einrichtung



Strasser AG Thun  
Bierigutstrasse 18  
3608 Thun  
Tel. 033 334 24 24  
Schreinerei  
Laborbau

Spiel und Sport

**buerli**

Spiel- und Sportgeräte AG  
Postfach 482, 6210 Sursee LU  
Telefon 041 925 14 00  
www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar



**FUCHS THUN AG**  
Spielplatzgeräte mit Pfiff!

Bierigutstrasse 6 Tel. 033 334 30 00 www.fuchsthun.ch  
3608 Thun Fax 033 334 30 01



**Hinnen Spielplatzgeräte AG**

Wir bringen Bewegung auf den Pausenplatz



Nutzen sie unsere kostenlose Beratung

6055 Alpnach Dorf T 041 672 91 11 F 041 672 91 10  
www.bimbo.ch e-mail: hinnen.bimbo@bluewin.ch

**Neu für Schulmöbel**

Aus dem ehemaligen Bieler Schulmöbellieferanten Zesar AG ist ein neues Unternehmen entstanden. Hinter einer geringfügigen Ergänzung des Namens steht ein komplett neuer Betrieb, die Zesar.ch AG, geleitet von Samuel Bögli. Als Inhaber des bisherigen Haupt-Zulieferanten will er mit einem qualifizierten Mitarbeiter-Team und einem umfassenden Angebot an Schulmöbeln auch anderer Marken das Unternehmen in eine neue Ära für Schweizer Schulmobiliar führen. Innovationen für die Schuleinrichtung sollen an der Worlddidac 2002 in Zürich vom kommenden Frühjahr präsentiert werden. Weitere Informationen: Zesar.ch AG, Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel, Tel. 032 365 25 94, Internet [www.zesar.ch](http://www.zesar.ch).

**Schule Pro 4.0**

Mit der neuen Versionsnummer kommt eine gründlich überarbeitete und erweiterte Version des Programms «Schule Pro» auf den Markt. Wie die Firma TeachSoft mitteilt, arbeiten heute rund 1500 lizenzierte Anwenderinnen und Anwender mit dem Programm. Neben inhaltlichen Belangen wurde bei «Schule Pro 4.0» einem farblich effektiven und dezenteren Layout grosse Beachtung geschenkt. Stark ausgebaut wurden unter anderem die Funktionen für Schulleitung und Schulhausverwaltung. Bis zu 35 Lehrkräfte können nun verwaltet werden – mit ihren Adressdateien, schulrelevanten Daten und Unterrichtsverpflichtungen in bis zu 12 Fächern an 12 verschiedenen Klassen. «Schule Pro» kann nun auch für ein ganzes Schulhaus zentral installiert werden. Daten müssen nur noch einmal eingegeben werden. Formulare lassen sich zentral herstellen. Der Listenpreis beträgt Fr. 350.–, bis Ende Februar gilt ein Einführungspreis von Fr. 185.–. Rabatte für Mehrfachlizenzen und Upgrade. Weitere Informationen: TeachSoft, Jakob Peter-Weg 25, 8055 Zürich, Telefon 01 450 68 42, Internet [www.teachsoft.ch](http://www.teachsoft.ch).

**Dorfbäche sind zu entdecken**

Für alle Schülerinnen und Schüler der vierten bis sechsten Klasse kann der kommende Frühling zu einer naturnahen und spannenden Entdeckungsreise zum Dorfbach werden. Zusammen mit der Umweltbildungsstelle des «naturama aargau», dem neuen Naturmuseum stellt Rivella diesen Schulklassen eine Unterrichtshilfe für das Projekt «Expedition Dorfbach» zur Verfügung. Im Rahmen eines Projektunterrichts gilt es, von Februar bis Mitte Mai den Dorfbach mit all seinen Facetten und Überraschungen zu erforschen. Die Aktion ist mit einem Wettbewerb verbunden; auf 50 Schulklassen warten attraktive Preise. Info und Anmeldung bis 31. Januar: Rivella AG, Expedition Dorfbach, 4852 Rothrist, Tel. 062 785 42 69, [www.rivella.ch/expedition-dorfbach](http://www.rivella.ch/expedition-dorfbach).

**Trend zum Bewährten**

Einen Trend zum «Einsatz altbewährter Lehrmittel im Unterricht» stellt die Firma Stiefel Eurocart GmbH in St. Gallen fest. Ausgehend von der Weisheit, dass ein Bild mehr als 1000 Worte sagt, setze man in vielen Schulen wieder verstärkt Lehrtafeln und Wandkarten ein. Während der gesamten Unterrichtsstunde oder gar über Wochen und Monate aushängend, prägen sich die Inhalte den Lernenden ein. Die Verlagsgruppe Stiefel bietet Lehrmaterial für Erdkunde, Geschichte, Religion, Englisch, Französisch, Deutsch, Biologie, Musik, Mathematik, Physik und Chemie für unterschiedliche Jahrgangsstufen an. Die Produkte werden grundsätzlich mit Kaschierung geliefert, sind also beschrift- und abwischbar. Information und Bestellungen: Stiefel Eurocart GmbH, Röschstrasse 8, 9000 St. Gallen, Tel. 071 245 50 70, Fax 071 245 50 71.

Die Hinweise in der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen auf Einsendungen sowie auf Informationen von Inserenten in BILDUNG SCHWEIZ.

## Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich  
 BILDUNG SCHWEIZ thema erscheint zwei-  
 monatlich  
 BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in  
 allen Ausgaben sowie zweimal jährlich separat;  
 146. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und  
 Lehrerzeitung (SLZ)

## Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer  
 (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7,  
 4402 Frenkendorf  
 E-Mail: bwzemp@datacomm.ch
- Urs Schildknecht, Zentralsekretär  
 E-Mail: schildknecht@lch.ch
- Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische  
 Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflstr. 6,  
 2504 Biel-Bienne  
 E-Mail: a.strittmatter@mail.tic.ch
- Walter Herren, Präsident Medienkommission,  
 Kreuzwegacker 18, 3110 Münsingen  
 E-Mail: w.herren@bluewin.ch

Zentralsekretariat/Redaktion:

Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich  
 Telefon 01 315 54 54 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und  
 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr)  
 Fax 01 311 83 15, E-Mail: lchadmin@lch.ch

## Redaktion

- Heinz Weber (hw.), Verantwortlicher Redaktor  
 E-Mail: lchredaktion@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout  
 E-Mail: lchlayout@lch.ch

## Ständige Mitarbeit

Madlen Blösch (mbl.), Doris Fischer (dfm.),  
 Thomas Gerber (ght.), Martin Schröter (ms.),  
 Adrian Zeller (aze.)

## Internet

www.lch.ch  
 www.bildungschweiz.ch  
 Alle Rechte vorbehalten.

## Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Postfach 189, 8057 Zürich,  
 Telefon 01 315 54 54, E-Mail: lchadress@lch.ch  
 Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement  
 von BILDUNG SCHWEIZ inklusive BILDUNG  
 SCHWEIZ thema im Verbandsbeitrag enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 95.50	Fr. 162.–
Studierende	Fr. 67.50	

Einzelexemplare: Fr. 12.–  
 jeweils zuz. Porto/Mwst.  
 (ab 5 Exemplaren halber Preis)

## Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH  
 E-Mail: lchadress@lch.ch  
 LCH-Dienstleistungen/Reisedienst: Martin Schröter  
 E-Mail: lchadmin@lch.ch

## Inserate/Druck

Inserate: Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa  
 Telefon 01 928 56 11, Fax 01 928 56 00  
 Postscheckkonto 80-3-148  
 Anzeigenverkauf: Martin Traber  
 E-Mail: mtraber@zsm.ch  
 Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

ISSN 1424-6880

## Spiel und Sport

### GTSM-Maggingen

Aegertenstrasse 56 8003 Zürich  
 ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48  
 E-Mail: gtsm@bluewin.ch / www.gtsm.ch

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Tischtennistische
- Bänke

## Wandtafeln

### hunziker

schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil Telefon 01 722 81 11  
 Tischenloostrasse 75 Telefax 01 720 56 29  
 Postfach www.hunziker-thalwil.ch  
 CH-8800 Thalwil info@hunziker-thalwil.ch

## Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

**Bestellen Sie unseren umfang-  
 reichen Katalog.** Suhrenmattstrasse 31  
 5035 Untertentfelden (bei Aarau)  
 Tel. 062 / 737 21 21  
 Fax 062 / 737 21 25

**boesner**  
 Künstlerbedarf zu Grosshandelspreisen

Öffnungszeiten:  
 Montag-Freitag: 09.30 - 18.00 h  
 Mittwoch: 09.30 - 20.00 h

**Alles zum Töpfern  
 und Modellieren  
 im Werkunterricht**  
 Gratis-Katalog verlangen!

### bodmer ton

Töpfereibedarf, 8840 Einsiedeln  
 www.bodmer-ton.ch, Tel. 055 412 61 71

### ROBLAND Holzbearbeitungs- maschinen

Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschi-  
 nen usw., kombiniert und getrennt



Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp  
 Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26

### LEMPEN

Lempen AG  
 Druckerei Büroartikel Schulmaterial  
 Mühentalstr. 369 8201 Schaffhausen  
 Tel. 052-644 33 22 Fax 052-644 33 88

### JAPANISCHE KÜNSTLERARTIKEL

handgeschöpfte Japanpapiere,  
 Japan-Pinsel, Tuschkmalartikel,  
 Holzschnitt-Artikel, Ölkreide,  
 Wasserfarben, Blöcke, Skizzenbücher

Industrieöfen, Keramik-, Glas- und Laboröfen  
 Härtere-, Giesserei-, Keramik- und Glasbedarf

Nabertherm Schweiz AG



CH-4614 Hägendorf · Batterieweg 6  
 Tel +41 (062) 209 60 70 · Fax +41 (062) 209 60 71  
 e-mail: info@nabertherm.ch · www.nabertherm.ch

## Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

Tel. 01 804 33 55, Fax 01 804 33 57  
 www.opo.ch, schulen@opo.ch



Wir richten ein.

## Textilien zum Werken und fürs Lager

T-Shirts, Sweat-Shirts, Mützen, Taschen, Schirme, Schürzen  
 uni zum selber Bearbeiten sowie bedruckt oder bestickt  
 Marken: Switcher, whale, X-Design

Sedecor AG, Kempptalstrasse 24, 8330 Pfäffikon ZH, Telefon 01 950 57

**Wältstein ag** **Beratung**  
**Werkstattbau** **Planung**  
**8272 Ermatingen** **Produktion**  
**Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller** **Montage**  
**Service**  
**Revision**  
 ☎ 071/664 14 63

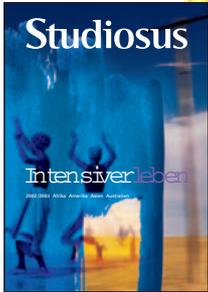
**Holzbearbeitungsmaschinen:** Hobelmaschinen, Kreissägen, Kehl-  
 maschinen, Kombimaschinen, Bohrmaschinen, Bandschleifen, Vor-  
 schubapparate, Absaugungen, Werkzeuge, Vorführ- und Gebraucht-  
 maschinen in jeder Größe und Preisklasse. VIDEO-Kassette erhält-  
 lich. Verlangen Sie Unterlagen.

**HM-SPOERRI AG** Maschinencenter ZH-Unterland · Weieracherstr. 9  
 8184 BACHENBÜHLACH · Tel. 01 872 51 00 · Fax 01 872 51 21 · www.felder.co.at

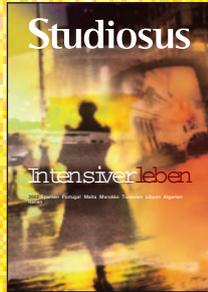
**FELDER** **HAMMER** **Maschinen Markt**

# Studiosus

Die neuen Kataloge 2002 sind da! Bitte fordern Sie Ihre



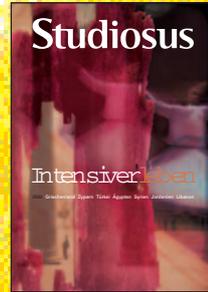
**Fernreisen**   
**Studienreisen** in ferne Welten: Afrika, Amerika, Asien und Australien. Mit Terminen bis Ostern 2003.



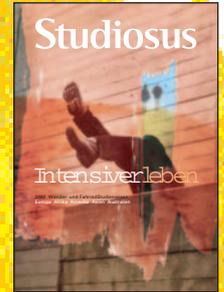
**Westliche Mittelmeerländer**   
**Studienreisen** nach Italien, Malta, Spanien, Portugal, Marokko, Tunesien, Libyen und



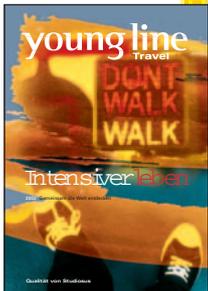
**Mittel-, Nord- und Osteuropa**   
**Studienreisen** nach Frankreich, Benelux, Grossbritannien, Irland, Skandinavien, Island, Mitteleuropa, Osteuropa, in das Baltikum



**Östliche Mittelmeerländer**   
**Studienreisen** nach Griechenland, Zypern, Ägypten, Syrien, Jordanien, in den Libanon und in die



**Wander- und Fahrrad-Studienreisen**   
 Ein Auszug aus unseren Hauptkatalogen mit unseren Wander- und



**Young Line Travel**   
**Gemeinsam die Welt entdecken.** Gruppenreisen mit kompetenter Reisebegleitung für junge Leute zwischen ca. 20 und 35 Jahren. Mit viel Freiraum für eigene Unternehmungen. Mit Terminen bis Ostern 2003.



**Me & More**   
**Urlaub für Singles und Alleinreisende.** Für alle, die bisher alleine verreisten.



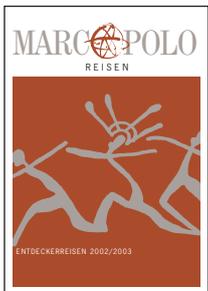
**Sprachreisen**   
**Sprachen lernen – dort, wo sie gesprochen werden.** 9 Sprachen in 19 Ländern auf 5 Kontinenten: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Griechisch, Russisch, Polnisch, Türkisch.



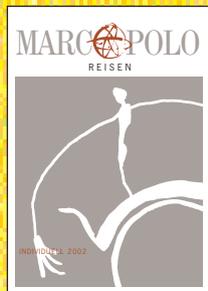
**CityLights**   
**Städtereisen individuell, à la carte und in der Gruppe.** Berühmte Städte der Welt ganz neu erleben. Verwöhnt werden von einem aufmerksamen Service. Viel Zeit für individuelle Unternehmungen.



**à la carte Beileger**  
**Städtereisen im Baukastensystem.** Aus unseren Vorschlägen wählen Sie Ihr Hotel, Ihr Wunschprogramm, die Reisedauer und Anreise frei aus. Alle Ausflüge mit kompetenter Studiosus-Reiseleitung.



**Marco Polo ENTDECKER-REISEN**   
**Urlaub für Weltentdecker.** Aussergewöhnliche Fernreisen in kleinen Gruppen mit kompetenter Reiseleitung auf ausgefeilten Routen. Mit Terminen bis Ostern 2003.



**Marco Polo INDIVIDUELL**   
**Gruppenreisen ohne Gruppe.** Sie reisen ausschließlich, mit wem Sie wollen – mit dem Partner, der Familie, mit Freunden. Sie entdecken ein Land auf aussergewöhnlichen Routen, begleitet von einem aufmerksamen Guide, unterwegs im Privatwagen mit eigenem Fahrer.

Senden Sie mir bitte die oben angekreuzten Kataloge

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

LCH-Reisedienst  
 Postfach 189, 8057 Zürich  
 Telefon 01 315 54 64, Fax 01 311 83 15

# NEU: Rhetorikseminar Spezialangebot für LCH-Mitglieder



## LCH-Seminar mit Matthias Pöhm

Präsentieren als Infotainment – so vermitteln Sie Ihre Botschaften bei Eltern und Behörden sowie Ihre Unterrichtsinhalte in Ihrer Klasse noch wirkungsvoller!

### «Wie motiviere ich nur meine Schüler?»

Diese Frage brauchen Sie sich in Zukunft nicht mehr zu stellen. Matthias Pöhm wird Ihnen zeigen, wie Sie den Unterricht unterhaltend und spannend gestalten.

### «Wie überzeuge ich Eltern und Behörden?»

Nach dem Besuch des LCH-Seminars mit Matthias Pöhm werden Sie auch auf diese Frage eine klare Antwort haben.

- Weg von Folien – hin zum Menschen
- Wie moderne Folien heutzutage aussehen
- Wie Sie in Ihrem Vortrag einen Spannungsbogen aufbauen
- Wie kann ich Sicherheit ausstrahlen, obwohl ich mich nicht danach fühle
- Wie Sie das Publikum aktiv einbinden
- Wie Sie nüchterne Zahlen wie einen Krimi verkaufen
- Wie Sie authentische Lebendigkeit in die Körpersprache bekommen
- Wie Sie es schaffen, dass Ihre Zuhörer an Ihrem Anliegen emotional beteiligt sind

**Das Seminar wird Sie fordern: Matthias Pöhm ist ein harter Trainer, der unerbittlich eingreift, wenn die Wirkung seiner Teilnehmer nicht optimal ist.**

*Matthias Pöhm ist einer der wenigen Rhetoriktrainer, der auch als Moderator und Profi-Sprecher erfolgreich war. Sein Rhetoriktraining zeigt Ihnen, wie Rhetorik im modernen Kleid aussehen soll. Sie können jeden Sachverhalt so verpacken, dass er beim Publikum überkommt. Das neueste Buch des Bestsellerautors trägt den Titel: «Vergessen Sie alles über Rhetorik.»*

## Talon

Ich melde mich verbindlich zur Teilnahme am Rhetorikseminar mit Matthias Pöhm für den

\_\_\_\_\_ (1. Wahl) oder den  
\_\_\_\_\_ (2. Wahl) an.

(Bitte 2 Daten angeben)

Ich erhalte auf Grund meiner Anmeldung eine Rechnung über Fr. 290.–, zahlbar innert 30 Tagen.

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Anmeldung bis spätestens 15. Februar 2001 schriftlich an das Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich oder per Fax (01 311 83 15)

Teilnehmerzahl: Minimal 30 Personen, bei zu kleinen Anmeldezahlen werden die Seminarorte zusammengelegt.

## Anmeldung zum LCH-Rhetorik-Seminar

### Ort und Datum:

Zürich: Hotel Krone Unterstrass, Samstag, 11. Mai 2001

Olten: Hotel Olten, Samstag, 1. Juni 2002

Bern: Hotel Bern, Sonntag, 23. Juni 2002

Zeit: 09.00h – 17.00h (Mittagspause 12.00h – 13.30h)

Kosten: Spezialpreis für LCH-Mitglieder: Fr. 290.–  
(ohne Mittagessen)

(Normalpreis Fr. 690.–)

## Krank in der Schweiz?

Ein kostenloser Gesundheitswegweiser – veröffentlicht von Caritas Schweiz, dem Schweizerischen Roten Kreuz und dem Bundesamt für Gesundheit – soll insbesondere Migrantinnen und Migranten helfen, sich im hiesigen Gesundheitswesen besser zurechtzufinden; aber auch Schweizerinnen und Schweizer können davon profitieren. Er gibt Auskunft zur medizinischen Versorgung und erläutert wichtige Regelungen wie die Kranken- oder Invaliditäts-Versicherung.

Zudem gibt er Antwort auf die 20 am häufigsten gestellten Fragen zum Thema Kranksein und bietet eine Adressliste der wichtigsten Sozialdienste und Hilfswerke. Die Publikation erscheint in 19 Sprachen: Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Deutsch, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch, Somalisch, Spanisch, Tamil, Thai, Türkisch, Urdu, Vietnamesisch. Adresse für Bestellungen: BBL/EDMZ, 3003 Bern, Fax 031 325 50 58, E-Mail [verkauf.zivil@bbladmin.ch](mailto:verkauf.zivil@bbladmin.ch).

**Oberstufenlehrer** (Real) mit breitem Erfahrungshintergrund sucht neue Herausforderung an innovativer Schulform oder Heim.

**Biete:** Erfahrungen im projektorientierten Unterricht, mit verhaltensauffälligen Jugendlichen, Drogenbereich, Leitungs- und Führungsbereich.

**Suche:** Stellenprofil mit evtl. Leitungsfunktion und Teilpensum, innovative Schul-/Heimeentwicklung (evtl. Pilotprojekt oder ähnliches), Raum SG, ZH, TG, AG, BL, BS.

Offerten unter Chiffre 222493 BS, Kretz AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa.

**Kreisschule Bechburg – Wir bieten:** Zweckverband mit Sekundarstufe 1, Geleitete Schule, 200 Schüler und 21 Lehrkräfte. Gut ausgebaute und moderne Infrastruktur, 5-Tage-Woche, fortschrittliche Nutzung von IKT, gepflegte und ruhige Umgebung im Grünen, Zugang zu verschiedenen Hauptverkehrssträgern.

**Wir suchen: 1 Lehrkraft im Vollpensum für die Sekundarstufe 1  
1 Lehrkraft im Vollpensum für die Kleinklasse W**

Stellenantritt per 1. August 2002. – Interessiert? Für Auskünfte und Zustellung der Bewerbungsunterlagen bis 15. Februar 2002 richten Sie sich an: Kreisschule Bechburg, Anton Balmer, Jurastrasse 4, 4702 Oensingen, Telefon 062 396 24 77, [bechburg@solnet.ch](mailto:bechburg@solnet.ch)

## Lehrerin

mehrfährige Erfahrung auf der UST, Diplom SHP 1994, sucht auf Sommer 2002 neue Aufgabe im Raum Zürich.

Angebote unter Chiffre 216909 BS, Kretz AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa.

## Schulische Heilpädagogin

mit langjähriger Erfahrung in integrativem Schulsystem sucht auf Sommer 2002 eine neue Herausforderung (50 bis 60%) in der Stadt Zürich, im Säuliamt oder am linken Zürichseeufer.

Angebote unter Chiffre 222076 BS, Kretz AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa.

## Rapperswil-Jona Sekundarschule Bollwies, Jona

Wir suchen für eine langjährige Kollegin, die sich pensionieren lässt, und für zwei Kollegen, die unsere Region verlassen, auf Beginn des Schuljahres 2002/03 (12. August 2002) zwei Nachfolgerinnen oder Nachfolger als

### Sekundarlehrkraft sprachlich-historischer Richtung

sowie eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger  
mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Unser Team besteht aus insgesamt 20 Voll- und Teilzeitlehrkräften und unterrichtet knapp 200 Schülerinnen und Schüler in einer modernen, gut ausgerüsteten Schulanlage. Wichtig ist uns eine gute Zusammenarbeit unter den Lehrkräften. Wir streben eine lebendige Schule an, in der sowohl Lernen und Leistung als auch Gemeinschaft und Zusammenleben im Zentrum stehen. – Interessierte Lehrkräfte werden eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende Januar 2002 an das Schulsekretariat Oberstufenschulgemeinde Rapperswil-Jona, Kreuzstrasse 43, 8640 Rapperswil (Telefon 055 210 31 56) zu richten. Nähere Auskünfte erteilt gerne der Schulleiter, Armin Konrad (Telefon: S 055 225 10 60, P 055 282 10 28).

## Pollenallergie und Berufswahl

Jedes sechste Kind im Alter von 13 bis 15 Jahren leidet an Heuschnupfen-Symptomen, mehr als 400'000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene haben Asthma. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, dass sich die Zahl der Allergikerinnen und Allergiker vergrössern wird. Lehrkräfte, insbesondere Sportlehrpersonen sollten über Allergien, ihre Symptome und nötige Massnahmen Bescheid wissen. Das Schweizerische Zentrum für Allergie,

Haut und Asthma («aha!») bietet eine ganze Reihe von in der Regel gratis erhältlichen Publikationen zu diesem Bereich an, unter anderem: «Pollenallergie», «Allergie, Asthma und Schule», «Berufswahl bei allergischen Jugendlichen» sowie «aha! – Es blüht – Schweizer Pollenführer». Angebot und Informationen des Zentrums sind via Internet abzurufen ([www.ahaswiss.ch](http://www.ahaswiss.ch)): es bietet aber auch eine telefonische Infolinie an 0900 57 20 57, diese kostet allerdings Fr. 1.19 pro Minute. B.S.

The Junior School of the International School of the Basel Region AG seeks a

## qualified part-time primary school teacher

to teach German to groups of students from 7–11 years.

To start immediately.

For more information please call 061 426 96 26 or email [info@isbasel.ch](mailto:info@isbasel.ch)



## Schul- und Gemeindebibliothek Walchwil

Auf Beginn des Schuljahres 2002/2003 suchen wir

### eine Bibliothekarin / Mediothekarin (einen Bibliothekar / Mediothekar)

als Leiter/in unserer gut ausgebauten kombinierten Schul- und Gemeindebibliothek/Mediothek sowie Lehrerbibliothek. Sie leiten das kleine Bibliotheksteam, sind zuständig für Planung und Organisation sämtlicher Betriebsabläufe, tragen Verantwortung für einen aktuellen Medienbestand und führen die Bibliotheken nach den Richtlinien der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für öffentliche Bibliotheken (SAB).

Wir bieten:

- Abwechslungsreiche und selbständige Tätigkeit in einem kleinen Team
- Besoldung nach SAB-Richtlinien und gute Sozialleistungen
- Ein 50- bis 60%-Pensum mit der Möglichkeit zu flexibler Arbeitszeitgestaltung
- 8 Wochen Ferien (gleichzeitig mit den Schulferien)

Wir erwarten:

- BibliothekarInnen- oder gleichwertige Ausbildung
- Interesse und Freude an der Arbeit im Schnittpunkt Schule und Öffentlichkeit
- Führungsqualitäten und Belastbarkeit
- Gute EDV-Kenntnisse (Bibliotheksoftware, Word und Excel)

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bis zum 7. Februar 2002 an folgende Adresse: Schule Walchwil, Herr Jürg Portmann, Rektor, Schulhausstrasse 46, 6318 Walchwil.

Auskunft über die Stelle erteilt Ihnen die jetzige Leiterin unserer Bibliothek, Frau Antonia Dommann, Telefon Bibliothek 041 758 21 45, Telefon privat 041 758 14 29.

# «Zur Zeit» – damit Aktualität Schule macht

Die Expo.02 wird demnächst Ziel vieler Schulreisen sein und wird als Diskussionsthema wohl jede Familie und jede Schulklasse beschäftigen. Der Berner Lehrmittel- und Medienverlag (blmv) hat dazu in Kooperation mit BILDUNG SCHWEIZ ein aktuelles Heft der Reihe «Zur Zeit» veröffentlicht.

In wenigen Monaten wird die Expo.02 ihre Tore öffnen. «Zur Zeit», das Magazin für Schülerinnen und Schüler ab 13 Jahren, stellt in der neusten Ausgabe die Expo.02 vor, blendet zurück zur Expo 64 sowie zur Landi 39 – und lässt auch Jugendliche zu Wort kommen: Wie würden sie «ihr» Land ausstellen?

**Christian Graf und Iwan Raschle**

«Zur Zeit: Expo Schweiz» vermittelt spannende Ausblicke auf die bevorstehende Expo, interessante Rückblicke auf vergangene Landesausstellungen und aufschlussreiche Einblicke in die Vorstellungen jüngerer wie älterer Menschen – Vorstellungen darüber, wie man ein Land ausstellen könnte, sollte. Die Berichte, Interviews und Porträts regen zu einer lebendigen Auseinandersetzung mit dem Thema «Expo Schweiz» an und finden eine Vertiefung im Kommentar für Lehrpersonen.

## Ziele der Ausgabe «Expo Schweiz»

Die Ausgabe hat zum Ziel, dass sich Schülerinnen und Schüler mit dem Phänomen Landesausstellung befassen und sich im Hinblick auf die Expo.02 Gedanken machen, wie sie selber die Schweiz an einer Ausstellung präsentieren würden. Das erleichtert einerseits den Entscheid, die Expo.02 zu besuchen (oder nicht), andererseits sollen eigene Vorstellungen bezüglich der Ausstellung entwickelt werden. Die Ausgabe steht im Zusammenhang mit dem Auftrag des blmv, eine Auswahl von Expo-Projekten für die Schule aufzuarbeiten. Das Heft räumt aber auch der geschichtlichen Dimension, der Betrachtung des Umfeldes, in dem die bisherigen Landesausstellungen stattgefunden haben, grossen Stellenwert ein, sodass das Magazin über die Expo hinaus dazu anregt, über die Schweiz nachzudenken.

## Inhaltliche Ziele

- Informationen zu den Landesausstellungen der Vergangenheit (die

Schweiz organisiert als einziges Land solche Ausstellungen!): das zeitgeschichtliche Umfeld, die Schwerpunkte, die Einschätzungen

- Kann man ein Land «ausstellen»? Was ist typisch, was speziell an der Schweiz?
- Eigene Vorstellungen zur Expo.02: Wie würde ich die Ausstellung inhaltlich gestalten? Was erwarte ich von der Landesausstellung?
- Hinter die Kulissen der Expo.02 blicken: Menschen, die für die Expo arbeiten, die Expo als Unternehmen

## Instrumentelle Ziele

- Sich Texte und Bilder erschliessen: Informationen zu den bisherigen Landesausstellungen verarbeiten

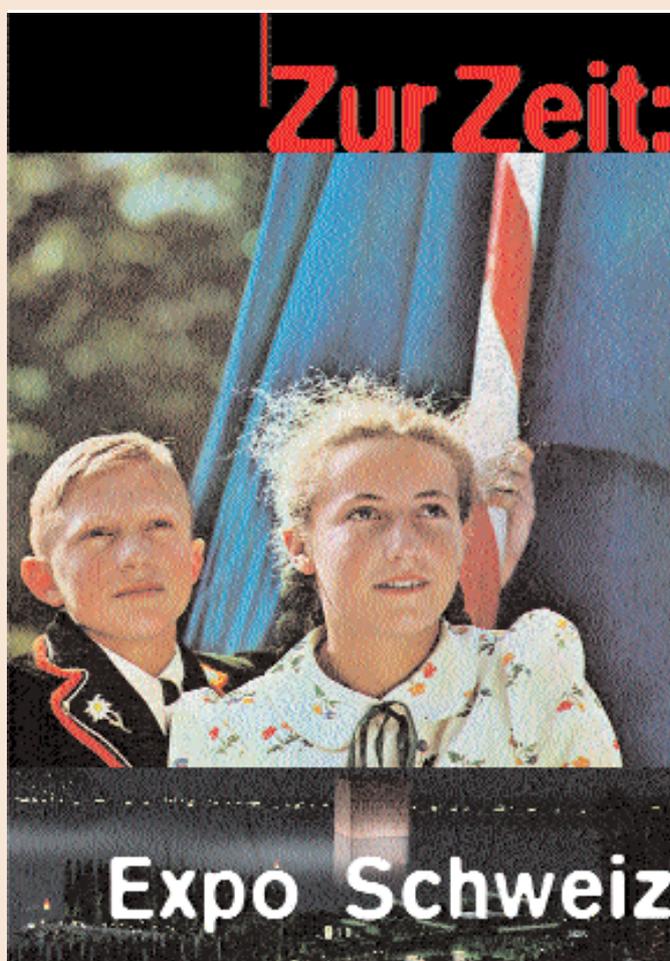
- Interviews mit Zeitzeugen von 1939 und 1964 führen: Welche Erinnerungen haben sie an die Landesausstellungen? Sind sie gespannt auf die Expo.02? Was erwarten sie von einem Besuch?
- Tabellen gestalten: die bisherigen Landesausstellungen im Vergleich
- Sich informieren, selbstständig recherchieren: Wo erhalte ich Informationen?
- Sich eine Meinung bilden: Was gefällt mir (nicht) an der Schweiz, was würde ich ausstellen? Will ich aufgrund der Informationen die Expo.02 besuchen: individuell, mit der Familie, mit der Klasse? Welche Arteplage und welche Ausstellungen möchte ich besuchen?
- Texte schreiben: fiktiver Bericht über den Besuch der Expo.02

## Inhaltlicher Aufbau des Heftes

Schwerpunkt 1: Die Landesausstellungen im Rückblick

Schwerpunkt 2: Jugendliche über die Expo.02 und die Schweiz

Schwerpunkt 3: Die Expo.02: Menschen, Projekte, Zahlen



*Kann man ein Land ausstellen? Das Magazin regt über die Expo hinaus zum Nachdenken und Reden über die Schweiz an.*

## «Zur Zeit» und BILDUNG SCHWEIZ

Damit Aktualität Schule macht und im Unterricht Vertiefung findet, lancierte der Berner Lehrmittel- und Medienverlag (blmv) 1999 die Zeitschriftenreihe «Zur Zeit». Sie will Schülerinnen und Schüler informieren und zur Diskussion anregen – mit journalistischen Mitteln, die jugendlichen Lesegewohnheiten entsprechen, und mit attraktiver Gestaltung, aber ganz bewusst ohne die schrillen Töne der Boulevardmedien und ohne politische Parteinahme. Zu jeder Ausgabe gehört ein Kommentar für Lehrpersonen mit Anregungen und Arbeitsblätter für den Einsatz im Unterricht.

Dieses Konzept entsprach einem echten Bedürfnis und wurde denn auch im vergangenen Jahr mit dem Lehrmittelpreis «Goldene Schiefertafel» der Vereinigung Jugend und Wirtschaft ausgezeichnet. Auch die Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ liess sich davon begeistern. Sie regte eine Kooperation mit dem blmv an, um der Zeitschrift den verdienten Zugang zu einem weiten Kreis von Lehrerinnen und Lehrern zu öffnen. Medienkommission und Geschäftsleitung des LCH stimmten dem Vorhaben einmütig zu, und im November 2001 konnte mit dem Thema «UNO» die Zusammenarbeit beginnen.

Wir ermuntern Sie, sich mit dem Bestellcoupon auf Seite 34 (oder via Internet [www.blmv.ch](http://www.blmv.ch)) von der Qualität des aktuellen Heftes «Expo Schweiz», aber auch früherer Ausgaben zu überzeugen.

Heinz Weber,  
Redaktor BILDUNG SCHWEIZ

## Vom Pioniergeist fasziniert

Für Anisha Imhasly, Assistentin des künstlerischen Direktors, hat die Expo längst begonnen. Ein Portrait aus der aktuellen Ausgabe «Zur Zeit: Expo Schweiz».

Ein Bild der bevorstehenden Expo? Das, meint Anisha Imhasly, habe sie sich vor ihrer Tätigkeit für die Expo.02 nie gemacht. Aus der Ferne – die heute 29-jährige Assistentin des künstlerischen Direktors Martin Heller wuchs unter anderem in Indien auf und studierte später in London Ethnologie (Volkskunde) und Medienwissenschaften –, aus der Ferne also habe sie lediglich mitbekommen, dass die Schweiz mit Pipilotti Rist eine junge Künstlerin zur ersten künstlerischen Direktorin der Expo berufen habe. Das, sagt sie, habe sie überrascht: «Wow!, ein mutiger Entscheid!»

Auf die Expo als mögliche Arbeitgeberin sei sie deshalb gestossen, weil eine ihr bekannte Person bereits für die Landesausstellung arbeitete, und so habe sie sich einfach beworben – «blind», wie man zu sagen pflegt, also nicht aufgrund einer Stellenausschreibung und ohne genau zu wissen, welche Tätigkeit bei der Expo für sie in Betracht käme. Schliesslich wurde Anisha Imhasly Assistentin des künstlerischen Direktors,

«landete» also – aus der «Ferne» kommend – im (künstlerischen) Zentrum der Landesausstellung. Und mitten in der hektischsten Zeit dieses Grossprojektes: Ihr Vorgesetzter war gerade mal ein halbes Jahr im Amt, die Generaldirektorin, mit der sie noch am ersten Arbeitstag im Zug sass, sollte der Expo nur noch wenige Tage vorstehen – und die öffentliche Meinung war eigentlich gemacht:

**Die Expo war öffentlich umstritten, galt für manche als nicht durchführbar, als sinnloses Unterfangen.**

Ganz anders sahen dies die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesausstellung, sie setzten sich ein für «ihre» Expo: «Wir kämpften um das Überleben des Projektes», erinnert sich Anisha Imhasly, «und das zwang uns dazu, am gleichen Strick zu ziehen, zusammenzuarbeiten.» Unregelmässige Arbeitszeiten bis spät in die Nacht hinein, Hektik und die Angst vor dem



Anisha Imhasly:  
«Wir kämpften um  
das Überleben des  
Projekts.»

## Sonderdruck aus «Zur Zeit: Expo Schweiz»



Die Expo-Wolke soll zum Wahrzeichen der Arteplage von Yverdon werden.

drohenden «Aus», nicht zuletzt aber auch «ein faszinierender Pioniergeist» hätten ihre ersten Monate bei der Expo geprägt, sagt sie. Danach, nach dem positiven Entscheid des Bundesrates, das Projekt weiterzuführen und der Expo zusätzliche Kredite zu gewähren, habe sich die Situation freilich beruhigt. Mittlerweile ist das Projekt in eine andere, ebenso spannende Phase eingetreten:

**Nun, kurz vor der Eröffnung, geht es um die konkrete Umsetzung dessen, was gestern noch als Idee, als Wunschtraum diskutiert wurde.**

Nun hat die Organisation zu funktionieren, müssen die Gelder vorhanden sein, gilt es, die Öffentlichkeit neugierig darauf zu machen, womit die Expo.02 aufwarten wird: auf kühne Projekte und überraschende Ideen, auf eine Landesausstellung, die es lohnt, besucht zu werden.

Diese Aufgabe – der Öffentlichkeit die künstlerischen Inhalte zu erläutern – nimmt Anisha Imhasly als Assistentin von Martin Heller wahr: sie koordiniert Mediengespräche, pflegt selber den Kontakt mit Fernsehen, Radio und Presse, organisiert Führungen und Vorträge. Eine spannende Aufgabe findet sie, eine abwechslungsreiche Tätigkeit. Damit, diese nur zeitlich begrenzt ausüben zu

können, hat die Ethnologin und Medienwissenschaftlerin «überhaupt keine Mühe», im Gegenteil: «Das ist nur ein Plus, denn wenn ich wüsste, dass es immer so weiter ginge, würde ich das nicht aushalten.» Wenn die Ausstellung erst einmal eröffnet sein wird, freut sie sich darauf, zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen neben der grossen Arbeit «auch ein bisschen das Fest geniessen zu können».

**Die Expo ein Fest, eine Ausstellung, die man unbedingt besuchen muss – gilt das auch für Jugendliche?**

Sie sei ja, lacht Anisha Imhasly, noch nicht so alt, ihre Jugendzeit sei noch nicht so fern, deshalb zweifle sie nicht daran, dass die Expo auch Jugendliche interessiere: «Die Ausstellungen erklären nicht, sie vermitteln nicht in erster Linie Informationen, sondern sie schaffen Erlebnisse und setzen ein Thema spielerisch in überraschende Bilder um – in eindruckliche Bilder.» Sie selber freue sich jedenfalls auf diese Bilder, «auf richtige Erlebnistouren», sagt Anisha Imhasly, und besonders gespannt sei sie darauf, «die Wolke zu sehen».

Bis diese zu bewundern sein wird, kann sich Anisha Imhasly über etwas anderes freuen, das die Expo zu einem faszinierenden Projekt macht, über den einmaligen «Mix» von Leuten, die im Unter-

nehmen arbeiten: Jüngere und Ältere, Frauen und Männer aus der Deutschschweiz, dem Tessin, der Romandie, Berufsleute aus unzähligen Bereichen. Verlässt sie das grosse, eher provisorisch eingerichtete Bürohaus am Neuenburger Bahnhof, um irgendwo in der Schweiz die Expo vorzustellen, gesellen sich weitere «Vertreterinnen und Vertreter» dieses Landes hinzu, mit denen sie sonst nie in Kontakt käme: Mitglieder von Gewerbeverbänden, Parteien, Frauenvereinen, Menschen aus Genf, Oberlunkhofen oder Chur.

**Expo-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern wie ihr präsentiert sich so das Land von einer unbekanntem Seite – die «Landesausstellung» hat für sie bereits begonnen.**

Kein Wunder, ist Anisha Imhasly mit Blick auf die Eröffnung vor allem auf dies gespannt: Auf die Menschen, die ins Dreiseenland fahren, um die Expo zu besuchen. Die Freude über erste Warteschlangen vor den Verkaufschaltern jedenfalls sei gross gewesen unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sagt sie, und ebenso gross sei die Neugierde, «ob der Funke auf die Besucherinnen und Besucher hinüberspringt». Angesichts des inneren Feuers, das hier in der Expo-«Zentrale» brennt, dürfte das eigentlich keine Frage sein...

# Themen der Zeit, für den Unterricht aufbereitet

Manches, was vor zwei Jahren aktuell war, ist es noch immer, andere Themen sind gerade deshalb interessant, weil sie aus einer gewissen zeitlichen Distanz heraus betrachtet werden können. Die Magazine der Zeitschriftenreihe «Zur Zeit» sind alle mit einem Kommentar für Lehrpersonen erhältlich; ihm können Kopiervorlagen, weitere Informationen, Literaturhinweise und Links entnommen werden.

## Doping

«Zur Zeit: Doping» erschien im «Dopingjahr» 1999, kurz nach dem Skandal an der Tour de France. Das Magazin beleuchtet das Thema aus verschiedenen Perspektiven und lässt Dopingfachleute ebenso zu Wort kommen wie Sportlerinnen und Sportler.

## Balkan

«Zur Zeit: Balkan», ebenfalls 1999 erschienen, leuchtet die Hintergründe des Bosnienkrieges aus, dient aber noch heute dazu, die Gründe der ethnischen Konflikte in den Ländern des Balkans zu erklären. Das Magazin fand bei der Lehrerschaft eine enorme Beachtung.

## Handy

«Zur Zeit: Handy» greift ein Phänomen auf, das die meisten Jugendlichen aus eigener Erfahrung kennen: den Handyboom. Das Magazin thematisiert nicht nur die neuen Arten zu kommunizieren, sondern auch die gesellschaftlichen Auswirkungen des Handybooms, etwa die Kontroverse um Natel-Antennen.

## Flüchtlinge

«Zur Zeit: Flüchtlingspolitik» widmet sich einem der meist diskutierten Themen der letzten Jahre: der Schweizer Flüchtlingspolitik. Im Zentrum des Interesses steht nicht nur die Flüchtlingspolitik während des Zweiten Weltkrieges, sondern auch jene der jüngsten Vergangenheit.

## Mitbestimmung

Mitbestimmung zu Hause und im Quartier, Mitbestimmung auch in der Schule: Weshalb ist es wichtig, Kinder in sie betreffenden Fragen anzuhören, sie einzubeziehen? Das Magazin bietet Lehrpersonen, die sich mit dem Thema Partizipation beschäftigen wollen, wertvolle Anregungen.

## Uno

«Zur Zeit: Uno» widmet sich dem Thema in drei Schwerpunkten: Im ersten Teil wird die Arbeit der verschiedenen Uno-Organen und Unterorganisationen beschrieben, im zweiten steht die Schweiz und deren Verhältnis zur Weltorganisation im Vordergrund. In einem dritten Teil geht das Magazin der Frage nach, wie sich Bürgerinnen und Bürger ihre Meinung bilden. Hochaktuell: Volksabstimmung am 3. März 2002.

## Ich will, dass Aktualität Schule macht, und bestelle hiermit:

- Zur Zeit: Doping
- Zur Zeit: Balkan
- Zur Zeit: Handy
- Zur Zeit: Flüchtlingspolitik
- Zur Zeit: Mitbestimmung
- Zur Zeit: Uno

### Bemerkungen zur Bestellung

---



---



---

- Zur Zeit: Expo Schweiz
- Zur Zeit: AutoBiografie

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Schule/Institution \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Anzahl Schülerheft(e)  
A4, vierfarbig, zum Preis  
von Fr. 4.–  
(Mindestbestellmenge:  
10 Ex.)

Zustellung an Schuladresse

Zustellung an Privatadresse

Strasse/Nr. \_\_\_\_\_ Strasse/Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Anzahl Set(s)  
(1 Kommentar, 1 Schülerheft),  
zum Preis von Fr. 15.–

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

## Expo Schweiz

Inhaltsangaben auf Seite 31.

## Demnächst:

## AutoBiografie

Die Ausstellung «AutoLust» des Stapferhauses Lenzburg (ab Februar 2002) bietet Anlass, die Beziehung zum Automobil zu reflektieren. In der Altersphase zwischen 13 und 18 Jahren verändert sich das Verhältnis zum Auto grundlegend: Während es für die Jüngeren noch primär notwendiges Übel oder lästige Bedrohung ist, nimmt mit der zunehmenden Selbstständigkeit der Reiz des Autos als Mittel zu Unabhängigkeit und Freiheit schnell zu. Zu welchem Preis? Mit welchen Folgen? Wo stösst die individuelle Freiheit an ihre Grenzen? Diesen Fragen widmet sich «Zur Zeit: AutoBiografie».



Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir ab Februar 2002

## 1 Primarlehrer/in Stufe 4.–6. Klasse für Assistenzarbeit 60%

In der Funktion als Assistenz erhalten auch Pädagogen/-innen, die noch nicht bekannt sind mit dem ganzheitlichen Bildungsansatz nach Maria Montessori die Möglichkeit, sich in diese individualisierende und zeitgemässe Pädagogik einzuarbeiten. Sie arbeiten an der Seite einer erfahrenen Montessori-Lehrkraft. Sie haben Freude an den Fachbereichen: Turnen, Werken und Musik. Die MSL ist als Halbtageschule bis 13.30 Uhr organisiert. Der Freitag ist unterrichtsfrei.

Wir unterrichten in einer Abteilung jeweils 3 Jahrgangsstufen.

Wir bieten fortschrittliche Arbeitsbedingungen an der grössten Privatschule auf dem Platz Luzern inmitten der Stadt.

Sie bringen mit: Primarlehrer/innendiplom, Erfahrung mit der Stufe. Sie achten Kinder und haben ein grosses Mass an Einfühlungsvermögen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an: Montessori Schule Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern.

Informationen 041 410 96 88/73.

Aargauische  
Stiftung für  
cerebral Gelähmte



Schulheim für  
körperbehinderte Kinder  
5000 Aarau

## Kompetenter Einsatz für Menschen mit Körperbehinderungen!

Das Schulheim Aarau ist ein Kompetenzzentrum für körperbehinderte Kinder und Jugendliche. 65 Kinder besuchen die Tagesschule und werden durch ärztlich verordnete Therapien gefördert. Einige wohnen im Wocheninternat.

Wir suchen eine führungsstarke Persönlichkeit als

## Betriebs-/Schulleiter/in

Ihre Aufgabe ist die Leitung und Koordination der Bereiche Schule, Sozialpädagogik, Therapie sowie technische Dienste. Unterstützt werden Sie von einem Leitungsteam und einem Sekretariat. Als Mitglied der Geschäftsleitung sind Sie mitverantwortlich für Fragen, welche die ganze Stiftung betreffen.

Sie bringen eine Ausbildung in einem heilpädagogischen, sozialpädagogischen oder therapeutischen Beruf und einige Jahre Führungserfahrung mit. Die Führung eines multidisziplinären Betriebes mit rund 80 Mitarbeitenden verlangt vernetztes Denken, Belastbarkeit, organisatorisches Talent und Durchsetzungsvermögen.

Es erwartet Sie eine herausfordernde Aufgabe mit viel Freiraum für Eigeninitiative und ein aufgestelltes, kooperatives Team.

Stellenantritt: Spätestens 1. August 2002.

Möchten Sie mehr wissen? Unser Stiftungsleiter, Herr Ueli Speich, gibt Ihnen gerne Auskunft (Telefon 062 838 21 31).

Auf Ihre schriftliche Bewerbung bis zum 08. Februar 2002 freut sich Frau Christine Egger, Leiterin Personalwesen, Aargauische Stiftung für cerebral Gelähmte, Girixweg 20, 5000 Aarau.

Absolute Diskretion ist selbstverständlich.



KOLLEGIUM ST. MICHAEL  
6300 ZUG  
SEKUNDARSCHULE · REALSCHULE · SPRACHKURSE

Suchen Sie eine fachliche und pädagogisch anspruchsvolle Aufgabe? Sind Sie begeisterungsfähig und motiviert, in der engagierten Lehrerschaft einer überschaubaren Schule mitzuwirken?

Auf Beginn des Schuljahres 2002/03 ist bei uns folgende Stelle wieder zu besetzen

## Sekundarlehrer/in phil. I

### Wir erwarten:

- abgeschlossene Ausbildung als Sekundarlehrer/in
- Begeisterungsfähigkeit
- Englisch

### Wir bieten:

- Mitarbeit in einem engagierten Lehrerteam mit einer überschaubaren, persönlichen Schulumgebung
- hohe Mitentscheidungskompetenz im schulischen und pädagogischen Gestaltungsprozess
- moderne schulische Infrastruktur
- 2 Q (Qualitätssicherung)
- Anstellungsbedingungen, Besoldung und Pensionskasse nach den Richtlinien des Kantons Zug

Anfragen und Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angaben über die bisherige Tätigkeit wollen Sie bitte richten an: Robert Gilli, Rektor, Kollegium St. Michael, Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug, Telefon 041 711 39 52.

www.kollegium-stmichael.ch

E-Mail: rgilli.kollegi.stm@bluewin.ch



Auf Beginn des Schuljahres 2002/2003 (Stellenantritt 19. August 2002) suchen wir

**eine schulische Heilpädagogin/  
einen schulischen Heilpädagogen  
an der Kooperativen Oberstufe (Sekundar- und Realschule)  
Pensum 60%**

Wir sind eine geleitete Sekundar- und Realschule (kooperatives Schulmodell) mit einem eigenen Leitbild. 25 Lehrpersonen unterrichten ca. 200 Schülerinnen und Schüler und bilden ein Team, das sich der gemeinsamen pädagogischen Verantwortung bewusst ist. Wir sind offen für verschiedene Formen der Zusammenarbeit und freuen uns, dass die integrative heilpädagogische Förderung (neben der Werkschule) optimiert werden kann.

Ihre Aufgaben: Sie erweitern zusammen mit Ihrem Kollegen die heilpädagogische Förderung an der Kooperativen Oberstufe Hünenberg. Sie fördern und unterstützen integrativ, in Gruppen oder einzeln Schülerinnen und Schüler mit Schulschwierigkeiten. Sie beraten die Lehrpersonen und die Eltern sowie die Schulleitung bei der Umsetzung von beschlossenen Massnahmen. Sie organisieren die Kontakte zu schulhausexternen Fachstellen. Es ist eventuell möglich, das Teilpensum mit Unterrichtsstunden auf ein Vollpensum auszubauen.

Wir erwarten von Ihnen eine abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung, wenn möglich Berufserfahrung auf der Oberstufe, Offenheit für sozialpädagogische Probleme, Teamfähigkeit, Flexibilität und Humor.

Auskunft über die Stelle erhalten Sie bei Roman Truttmann, Rektor der Kooperativen Oberstufe, Schulhaus Ehret C, 6331 Hünenberg, Telefon 041 785 40 80 oder per E-Mail (roman.truttmann@huenenberg.zg.ch) sowie bei Beat Hägi, Schulischer Heilpädagoge, Schulhaus Ehret B, Telefon 041 785 40 99.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Handschriftprobe) richten Sie bitte an das Rektorat der Kooperativen Oberstufe, z.Hd. von Frau Regula Hürlimann, Schulpräsidentin, Postfach 452, 6331 Hünenberg, Telefon 041 780 02 75.

**Haus Sonnenblick, 3852 Ringgenberg**

In unserem Sonderschulheim sind 16 Plätze für praktischbildungsfähige Kinder. Sieben Jugendliche und Erwachsene leben in einer Wohn- und Beschäftigungsgruppe. Unsere langjährige Heimleiterin wird pensioniert. Wir suchen deshalb für die Führung der Institution eine Persönlichkeit als

**Heimleiterin/Heimleiter oder ein Heimleiterpaar**

mit Stellenantritt im Sommer 2002 oder nach Vereinbarung

Sie sind verantwortlich, dass durch die Betriebsführung Rahmenbedingungen geschaffen werden, welche die Umsetzung des Leitbildes ermöglichen. Sie sind direkt dem Vorstand des Vereins «Haus Sonnenblick» unterstellt. Sie koordinieren die Gesamtaktivitäten der Institution und erarbeiten unter Einbezug der Mitarbeitenden die erforderlichen Grundlagen für eine gezielte Aufgabenerfüllung. Sie sind teamfähig, offen für Entwicklung, innovativ.

- Anforderungen:**
- Sie verfügen über eine abgeschlossene Ausbildung in Sonderpädagogik
  - Sie haben wenn möglich das Lehrpatent oder sind Lehrer für geistig Behinderte
  - Sie haben wenn möglich Heimleiterausbildung
  - Sie sind vertraut mit den Grundlagen der Anthroposophie
  - Sie haben Erfahrung und wenn möglich Ausbildung in Personalführung
  - Sie besitzen administrative Fähigkeiten
- Wir bieten:**
- lebendiges Heim mit guter Infrastruktur
  - engagiertes Team von Mitarbeiterinnen
  - zeitgemässe Entlohnung nach kantonalen Richtlinien
  - Wohnmöglichkeit für die Leitungsperson und deren Familie

Falls Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie Ihre ausführliche Bewerbung mit Zeugnissen und Referenzen bis 31.1.2002 an: Matthias Schneider, Präsident Haus Sonnenblick, Hegiboden, 3853 Niederried. Telefonische Auskünfte über die Stelle erteilt die bis-herige Heimleiterin, Frau Elisabeth Meier, Telefon 033 822 75 25.



**Schulgemeinde Uznach**

Auf Beginn des Schuljahres 2002/03, d.h. per 12. August 2002 suchen wir

**2 Sekundarlehrkräfte phil. I  
1 Sekundarlehrkraft phil. II**

Es handelt sich jeweils um ein Vollpensum bzw. um ein Pensum nach Absprache. Bei Interesse besteht die Möglichkeit, Musik-, Informatik- und/oder Turnlektionen zu übernehmen.

**Schulleitung / Bau eines neuen OS-Zentrums**

Unsere Oberstufe befindet sich im «Umbruch». Wir haben die Schulleitung eingeführt bzw. schliessen die Einführung im kommenden Sommer ab und planen zur Zeit den Bau eines neuen Oberstufenzentrums.

Wir können Ihnen ein Arbeitsgebiet in einer landschaftlich reizvollen Umgebung anbieten – Zürichsee, Linthebene, Naturschutzgebiete, Riet und Berge finden Sie in nächster Nähe.

Wenn Sie Interesse an einer neuen Herausforderung in einem motivierten und offenen Team haben, so laden wir Sie herzlich zu einem unverbindlichen Gespräch ein.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen Vorsteher Stefan Brändle, Telefon Schule 055 285 85 40, Telefon Privat 280 13 43, und Schulsekretär Otto Bachmann, Telefon 055 285 85 45. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an das Schulsekretariat Uznach, Postfach, 8730 Uznach.

**Die Gemeinde Andeer**

an der San-Bernardino-Route, inmitten schöner Ski-gebiete, sucht auf Beginn des Schuljahres 2002/03 eine/n

**Reallehrer/in**

Mit Vorzug haben Sie einen Abschluss in Englisch oder befinden sich in Ausbildung dazu.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne Silvio Kunfermann, Schulratspräsident, 7440 Andeer, Telefon 081 661 19 73 oder 079 300 91 65.

Bewerbungen sind schriftlich mit den üblichen Unterlagen bis 18. Januar 2001 zu richten an: Silvio Kunfermann, Schulratspräsident, 7440 Andeer.

**Oberstufenschulgemeinde  
Rapperswil-Jona**

Auf Beginn des Schuljahres 2002/03 (12. August 2002) ist an unserer Sekundarschule Burgerau eine

**Lehrerstelle sprachlich-historischer Richtung**

neu zu besetzen. Bei der ausgeschriebenen Stelle handelt es sich um ein Vollpensum.

Interessierte Lehrkräfte werden eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis Ende Januar 2002 an das Schulsekretariat Oberstufenschulgemeinde Rapperswil-Jona, Kreuzstrasse 43, 8640 Rapperswil (Telefon 055 210 31 56), zu richten. Weitere Auskünfte erteilt gerne der Schulleiter, Armin Schmucki (Telefon 055 220 56 90).

Die Entwicklung unserer Oberstufe mit drei überschaubaren Schulzentren und engagierten Lehrerteams ist in Bewegung. Sie beschäftigt sich mit Fragen der individuellen Leistungsförderung im Niveau-unterricht. Sie bemüht sich um eine Schulhauskultur, die von Schülern und Schülerinnen mitgestaltet wird. Sie setzt sich mit dem im Bildungsprogramm Thurgau geforderten Weg zur geleiteten Schule auseinander. Unsere Schulbauten werden zur Zeit erweitert und an die neuen Bedürfnisse angepasst.



Auf Beginn des Schuljahres 2002/03 (Montag, 12. August 2002) suchen wir

## Lehrkräfte für die Oberstufe

### für das Oberstufenzentrum Weitsicht in Märstetten

- eine Reallehrkraft mit Klassenlehrerfunktion sprachlich, musisch (evtl. ab 25. Februar 2002)
- Lehrstelle Musik 50 Prozent ab sofort (Ergänzung mit weiteren Fächern möglich)

### für das Oberstufenzentrum Pestalozzi in Weinfelden

- eine Sekundarlehrkraft phil. I mit Klassenlehrerfunktion und evtl. Teilpensum Musik

### für das Oberstufenzentrum Thomas Bornhauser in Weinfelden

- eine Reallehrkraft mit Klassenlehrerfunktion

Des weitern suchen wir Lehrkräfte für

## Stellvertretungen

### Für das Oberstufenzentrum Weitsicht in Märstetten

- Reallehrstelle ab 25. Februar 2002 bis 5. Juli 2002
- Reallehrstelle 40 Prozent ab 12. August bis 4. Oktober 2002
- Sekundarlehrstelle phil. I (Bildungsurlaub) ab 12. Aug. 2002 bis 24. Jan. 2003

Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, bitten wir Sie, Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis spätestens 4. Februar 2002 an die Schulpräsidentin Frau Regula Hasler-Bommer, Th.-Bornhauser-Str. 9, 8570 Weinfelden, Telefon 071 622 43 90, zu senden.

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die Schulvorstände gerne zur Verfügung. **OSZ Weitsicht**, Tel. Schule 071 657 17 73, Tel. Daniel Hafner 079 513 12 69, Tel. Reinhard Schmockler 079 325 70 90. **OSZ Thomas Bornhauser**, Tel. Schule 071 622 15 34, Tel. Hubi Zweifel 071 622 44 07. **OSZ Pestalozzi**, Tel. Schule 071 622 57 02, Tel. Michael Bürgi 071 622 43 84.



Einwohnergemeinde  
Schulen/Bildung  
Schulkommission

Wir sind eine geleitete Schule mit kooperativer Oberstufe, in Schulentwicklungsarbeit am Ball. Sie wollen mit Ihren innovativen Ideen mitgestalten und dabei stets im Kontakt mit Menschen sein. Dann sind Sie bei uns richtig.

Auf Beginn des Schuljahres 2002/2003 (19. August 2002) suchen wir

## Werkschullehrer/-lehrerin

### Reallehrer/-lehrerin

### Sekundarlehrer/-lehrerin (phil. I und phil. II)

**Ihr Profil:** Sie sind engagiert, teamorientiert, im Umgang mit Menschen lernfähig und kollegial. Die tägliche Arbeit mit Jugendlichen betrachten Sie als Herausforderung.

Sie verfügen über das Diplom als Real-, Sekundar- oder Bezirksschullehrer/-lehrerin oder über das Höhere Lehramt.

Fühlen Sie sich angesprochen? Tun Sie den nächsten Schritt, beziehen Sie beim Schulrektorat Baar, Postfach, 6342 Baar, Telefon 041 769 03 30, E-Mail: schulen-bildung@baar.zg.ch, die Informationsdokumentation. Diese enthält Angaben über die zu besetzenden Stellen und die gewünschten Bewerbungsunterlagen.

Richten Sie Ihre Bewerbung bis Samstag, 26. Januar 2002, an die Schulkommission Baar, Falkenweg 9, Postfach, 6342 Baar.

Einwohnergemeinde Baar

Haben Sie Lust, als

## Sekundarlehrerin/Sekundarlehrer phil. I

in einem kleinen Team in Malans (Bündner Herrschaft) mitzuarbeiten?

Infolge Pensionierung des bisherigen Stelleninhabers suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2002/2003 (Schulbeginn 19. August 2002) eine/n Sekundarlehrer/-in phil. I für ein Pensum von 30 Lektionen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Roger Benz, Schulratspräsident, Rügigasse, 7208 Malans.

Er steht Ihnen für telefonische Auskünfte gerne zur Verfügung (Telefon 081 322 76 69, abends).



Die SCHWEIZERSCHULE MEXIKO

sucht für das Schuljahr 2002/03:

für die Hauptschule in Mexiko-Stadt:

## eine Kindergärtnerin, zwei Primarlehrkräfte, eine Sekundarlehrkraft phil. II und eine Gymnasiallehrkraft für Mathematik und Physik

für die Zweigschule in Cuernavaca:

### eine Kindergärtnerin

Wir erwarten:

- einige Jahre Unterrichtserfahrung
- Anpassungs- und Integrationsfähigkeit
- Bereitschaft, bis zum Stellenantritt (Ende August) Spanisch zu lernen

Wir bieten:

- Gehalt gemäss Besoldungsordnung der Schweizerschule Mexiko
- einen dreijährigen Anfangsvertrag
- bezahlte Hin- und Rückreise sowie eine Übersiedlungspauschale

Weitere Auskünfte erteilt: Ambros Hollenstein, Direktor Schweizerschule Mexiko, Tel. 0052 55 43 78 65  
E-Mail: df.direccion@csm.edu.mx

Bewerbungsunterlagen und Informationsmaterial sind erhältlich bei: Wolf Wagner, Oberrenggstrasse 14a, 8135 Langnau a.A., Tel. 01 771 80 33, E-Mail: wolfyalicia@bluewin.ch

Die Bewerbungen sind bis spätestens 1. Februar einzureichen an: A. Hollenstein, c/o P. Oberson, Postfach, 9043 Trogen

Erfahrene Primarlehrerin (16 Jahre Unterrichtspraxis in der Schweiz, 12 Jahre an Auslandsschweizerschule) sucht

## Stelle an der Unterstufe

auf Schuljahresbeginn 2002 oder früher.

Offerten bitte an skopp@uol.com.br



## DIE SCHWEIZERSCHULE MADRID (CSM)

verdoppelt sukzessive die Anzahl Klassen!  
Wir suchen auf den 1. Sept. 2002 folgende  
Lehrpersonen mit deutscher Muttersprache:

### 1 Kindergärtnerin

(Kündigung der Stelleninhaberin vorausgesetzt)

### 1 Primarlehrer/in

(Kündigung des Stelleninhabers vorausgesetzt)

### 1 Primarlehrer/in

(Teilpensum / voraussichtlich etwa 70%)

### 1 Sekundarlehrer/in phil. II

vorwiegend für Mathematik und Naturwissenschaften  
(mit Lizentiat/Doktorat in Geografie ist Kombination mit Geografie-  
lehrer/innenstelle am Gymnasium möglich)

### 1 Gymnasiallehrer/in

für Geografie mit Zusatzqualifikation in Mathematik und/oder Physik  
und/oder Chemie und/oder Biologie und/oder als Sekundarlehrer/in phil. II  
(s. oben)

### 1 Gymnasiallehrer/in

für Deutsch und evtl. Geschichte für den Unterricht mit Fremdsprachigen

Alle Vollpensen können (Ausnahme Kindergarten) in Teilpensen umgewandelt  
werden. Die Kombination Geografie am Gymnasium sowie Mathematik und  
Naturwissenschaften auf der Sekundarstufe I kann auch im JOBSHARING be-  
setzt werden.

#### Wir erwarten:

- Mehrjährige Unterrichtserfahrung
- Anpassungs- und Integrationsfähigkeit
- Teambereitschaft, überdurchschnittliches Engagement
- Bereitschaft, bis zum Stellenantritt Spanisch zu lernen

#### Wir bieten:

- Gehalt gemäss Besoldungsordnung CSM
- Dreijährigen Anfangsvertrag
- Bezahlte Hin- und Rückreise sowie eine Übersiedlungspauschale

Für Auskünfte sowie die Zustellung von Bewerbungsformularen und erste  
Informationen wenden Sie sich bitte an:

Colegio Suizo de Madrid, Tel. 00 34 91 650 58 18  
E-Mail: secretaria.csm@cospa.es  
Fax 00 34 91 650 59 89, oder an Herrn Jakob Geier  
Erziehungsdepartement Kt. Schaffhausen, Tel. 052 632 72 85  
E-Mail: jakob.geier@ktsh.ch

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!



## Private Tagesschule LOGARTIS, Zürich

Da zwei unserer Kollegen per Schuljahr 2000/01 ein neues Studium  
begonnen haben, werden an unserer Schule ab August 2002 fol-  
gende Stellen frei

**Oberstufe: 1 Heilpädagoge/in** 80–100%

**1 Real- oder Sekundarlehrer/in** 80–100%

**Wir führen** eine Regelklassenabteilung (Gruppen mit 12 Kindern), eine Sonderschul-abtei-  
lung (Gruppen mit 8 Kindern), ein teilintegratives Schulmodell (kein ISF), offene Un-  
terrichtsformen. – Da wir intensiv im Teamteaching arbeiten, wird viel Sinn für Kollegialität als  
selbstverständlich vorausgesetzt.

**Sie sind** eine engagierte Lehrperson, flexibel, anpassungs- und teamfähig, mit offenen  
Unterrichtsformen und Teamteaching vertraut, oder Sie möchten diese Unterrichtsarten  
kennenlernen. – Es erwartet Sie ein aufgeschlossenes, initiatives Team.

Fühlen Sie sich durch unser Angebot angesprochen, dann richten Sie Ihre schriftliche  
Bewerbung an: Privatschule LOGARTIS, z.H. Schulleitung Frau V. Bodmer, Mainaustrasse  
49, 8008 Zürich, Tel. 01 380 09 89.

## THURGAUISCHE SPRACHHEIL- SCHULE

Alleestrasse 2, 8590 Romanshorn  
Telefon 071 463 31 30, Fax 071 463 49 86

### Spassvögel

gibt es einige unter unseren Schülerinnen und Schülern.  
Für die Schulung unserer Kinder suchen wir per 1.8.2002  
eine heilpädagogisch ausgebildete

### Lehrkraft für die Unterstufe

(Pensum 80–100%)

Sie haben Freude an: – der Arbeit mit komplexen  
Sprachbehinderungen  
– der interdisziplinären  
Zusammenarbeit  
– einem lebendigen, kinder-  
freundlichen Betrieb

Wir bieten Ihnen: – hohe Selbständigkeit im  
Rahmen unserer Zielsetzungen  
– gute Besoldung nach kantona-  
len Richtlinien  
– gute Infrastruktur

Fühlen Sie sich angesprochen? Senden Sie uns Ihre  
Bewerbungsunterlagen! Weitere Auskünfte erhalten Sie  
jeweils morgens unter 071 463 31 30.

Thurgauische Sprachheilschule, R. Nobs, Schulleiter,  
Alleestrasse 2, 8590 Romanshorn

## Schule Menzingen ZG Stellenausschreibung

An die kooperative Oberstufe (insgesamt 8 Klassen der Sekun-  
darstufe I) suchen wir für die integrative Begleitung von Schülerinnen  
und Schülern auf Beginn des Schuljahres 2002/2003

### eine Schulische Heilpädagogin/ einen Schulischen Heilpädagogen

100%; eine Anstellung im Teilpensum ist möglich

Stellenantritt: 1. August 2002 (Unterrichtsbeginn: 19. August 2002)

**Ihr Verantwortungsbereich:** Sie fördern und unterstützen integrativ,  
im Teamteaching, in Gruppen oder einzeln Schülerinnen und Schüler  
mit Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten. Sie beraten  
und begleiten die Lehrpersonen und die Eltern in Fragen schulischer  
Integration. Sie organisieren die Kontakte zu schulhausexternen  
Fachstellen.

**Ihr Profil:** Heilpädagogische Ausbildung oder pädagogische Grund-  
ausbildung und die Bereitschaft, sich berufsbegleitend zur/zum SHP  
ausbilden zu lassen; Sie sind initiativ, teamorientiert; haben Freude  
an der Zusammenarbeit; die Weiterentwicklung der heilpädago-  
gischen Förderung innerhalb der kooperativen Oberstufe interessiert  
Sie.

**Wir bieten:** Freiraum für selbständiges, verantwortungsbewusstes  
Handeln im Team; helle, freundliche Schulräumlichkeiten; Besoldung  
nach fortschrittlichen kantonalen Richtlinien. Es erwartet Sie ein  
kooperatives, engagiertes Lehrerteam.

Haben wir Sie angesprochen, dann bitten wir Sie, sich mit dem Rek-  
tor, Herrn Peter Hürlimann, Telefon 041 755 33 79, E-Mail:  
peter.huerlimann@menzingen.zg.ch in Verbindung zu setzen, oder  
richten Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis spätestens 22. Februar  
2002 an folgende Adresse: Rektorat Schule Menzingen, Rathaus,  
Postfach 99, 6313 Menzingen.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.



Schule Teufen AR

## Schulleiter/innen

Sie betreuen je einen Primarschulkreis. Die Schulleitungspensen betragen 80% bzw. 50%. Beide Stellen können durch Lehrtätigkeit zu Vollpensen ergänzt werden.

### Wir erwarten von Ihnen

- eine pädagogische Grundausbildung und Unterrichtserfahrung auf der Volksschulstufe
- eine abgeschlossene Schulleitungsausbildung oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren
- Führungs- und Organisationserfahrung
- Initiative, Belastbarkeit, Teamfähigkeit und Kontaktfreudigkeit
- Durchsetzungsvermögen
- Interesse für die Schulentwicklung

### Unsere Gemeinde bietet Ihnen

- eine Anstellung mit Schulleitungsaufgaben zu 80% bzw. 50% mit der Möglichkeit ergänzender Lehrtätigkeit
- gute Rahmenbedingungen in übersichtlichen Schulanlagen
- ein motiviertes Team von Lehrpersonen und eine aufgeschlossene Schulbehörde
- zeitgemässe Arbeitsbedingungen

Eine Wohnsitznahme in unserer Gemeinde ist erwünscht. – Sind Sie interessiert? Senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 15. Feb. 2002 bitte an Personaladministration, Gemeindekanzlei, 9053 Teufen.

Haben Sie noch Fragen? Dann rufen Sie unsere Schulpräsidentin Frau Gaby Bucher (Tel. 071 333 25 72) an oder verlangen Sie bei unserem Schulsekretariat (Telefon 071 330 07 40 oder per E-Mail schuleteufen@dplanet.ch) die ausführliche Informationsdokumentation über die «Geleitete Schule Teufen».



Schule Thuisis

Auf Beginn des Schuljahres 2002/2003 suchen wir

## 1 Sekundar- oder Reallehrer/in

Wir bieten:

- eine Oberstufe mit 4 Sekundar- und 3 Reallehrern
- Schule mit zukunftsorientiertem Leitbild
- ein neues, modern eingerichtetes Oberstufenschulhaus

Für weitere Auskünfte melden Sie sich beim Schulratspräsidenten, Herrn Werner Casutt, Telefon G: 081 632 37 37 / P: 651 28 05.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, so richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis 25. Januar 2002 an:

Gemeinde Thuisis, Schulsekretariat, 7430 Thuisis



WERNER WILHELM  
KADERSELEKTION

St.Gallen, Zürich

## Sie brauchen einen grossen Hut...

Sie wissen schon: einen, unter dem Sie vieles unterbringen. Lehrkräfte, Schülerschaft, Behörden, Eltern. Alle erwarten etwas von Ihnen, wenn Sie ab Sommer 2002 als

## Schulleiter/in

Walzenhausen/Lutzenberg AR

wirken. «Schön», denken Sie, «das fordert mich heraus.» Genau so ist es auch. Suchen Sie aber noch mehr? Zum Beispiel eine gute Infrastruktur, kompetente Schulkommissionen, die sich wirklich seriös und bis ins Detail mit dem neuen Projekt befasst haben, eine heterogene Schule, die vom Kindergarten bis zur Oberstufe alles umfasst, und nicht zuletzt eine Region mit hoher Wohnqualität. Hier finden Sie alles. Natürlich erwarten wir auch einiges von Ihnen, vorab

## Freude am Führen und Organisieren

Sie besitzen Lehrerfahrung und verfügen idealerweise bereits über eine Schulleiterausildung oder gar Praxis in der Schulleitung. Ebenso grossen Wert legen wir auf die menschlichen Qualitäten, wie zum Beispiel Kommunikationsstärke, Diplomatie, Entscheidungsfreude und Moderationsfähigkeit. Wir erwarten aber auch ein klar wirtschaftliches Denken und Handeln.

Wollen Sie diese Herausforderung prüfen? Es lohnt sich. In einer Art Pionierrolle werden Sie vieles nach Ihren Vorstellungen gestalten, neue Ideen erarbeiten, die Schule in die Zukunft führen. Der vorhandene Rahmen lässt noch viel Handlungsfreiheit zu. Markus Schai (E-Mail: mschai@wilhelm-gruppe.ch) gibt Ihnen in einem persönlichen Gespräch in St. Gallen oder Zürich umfassend Auskunft. Selbstverständlich bleibt vorläufig alles unter uns. Unterlagen und Informationen werden erst mit Ihrer Einwilligung weitergeleitet.

Werner Wilhelm Kaderselektion  
Bahnhofstrasse 4, 9001 St.Gallen  
Telefon 071 222 03 25  
www.wilhelm-kaderselektion.ch



Kantonverband Graubünden Bereich Jugend

Wir suchen baldmöglichst einen

## Jugendarbeiter (80–100%)

Schwerpunkt: Arbeit mit Multiplikator/innen und Freiwilligen sowie Projektarbeit.

- Wir erwarten:
- eine Ausbildung im pädagogischen, sozialen oder theologischen Bereich
  - die Fähigkeit, auf Menschen zuzugehen und mit Behörden angemessen umzugehen
  - Bereitschaft zu einem suchtmittelfreien Lebensstil
  - gelebtes Christsein

- Wir bieten:
- eine vielseitige und selbstständige Aufgabe
  - Unterstützung durch eine Arbeitsgruppe
  - zeitgemässe Anstellungsbedingungen
  - Möglichkeit zu Weiterbildung und Supervision

Auskunft und Bewerbung:  
Elisabeth Anderfuhren, 7447 Avers-Cresta, Telefon 081 667 11 48

Märchen Mythen Sagen

# Komm mit in eine andere Welt

32. Internationaler Raiffeisen Jugendwettbewerb

Quiz

Malwettbewerb

Internet-  
Wettbewerb

Superman, der „Urururur...enkel“ von Herkules? Hamlet an der Börse? Captain Kirk, der Nachfolger von Odysseus? Alles nur ein Märchen? Von wegen. Märchen, Mythen, Sagen sind das Weltkulturerbe der Menschheit. Sie beflügeln die Fantasie und die Kreativität – damals wie heute. Komm mit in eine andere Welt – in eine Welt, in der alles möglich ist.

Viele unglaubliche Geschichten liest du in unseren Teilnahmeunterlagen.

Tolle Spitzenpreise beim Quiz, Mal- und Internet-Wettbewerb! Mach mit! Gewinn mit! Teilnahmeunterlagen jetzt bei deiner Raiffeisenbank.



**Bestelltalon** Wettbewerbsunterlagen «Märchen Mythen Sagen – Komm mit in eine andere Welt».

Bitte einsenden an Ihre Raiffeisenbank oder an den Schweizer Verband der Raiffeisenbanken, Marketing, 9001 St. Gallen (Tel. 0844 888 808/Fax 071 220 20 25) oder via Internet: [www.raiffeisen.ch/wettbewerb](http://www.raiffeisen.ch/wettbewerb)

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Wohnort \_\_\_\_\_

Anzahl Schüler \_\_\_\_\_

